

Erscheint täglich
mit Ausnahme
des Sonn- und
Feiertags.

Abonnementspreis
monatlich 80 Pf.
vierteljährlich 1.50 Mk.
vierteljährlich 1.50 Mk.
Durch die Post bezogen
1.00 Mk. inkl. Postgeb.

Die "Neue Welt"
(Anzeigungsverträge)
durch die Post nicht be-
tragbar, kostet monatlich 10 Pf.,
vierteljährlich 80 Pf.

Verlag Nr. 1047.
Verlagsamt-Verlag.
Verlagsamt Halle/Saale.



Insertionsgebühren
besteht für die 6 Spalten
je Zeile und deren Raum
20 Pfennige.
Für ausserhalbige Anzeigen
35 Pfennige.
Im redaktionellen Circle
kostenlos bis 75 Pfennige.

Interate
für die fällige Nummer
müssen spätestens die vor-
mittags halb 10 Uhr in der
Expeditiionsabteilung
sein.

Einzeltagungen in die
Postzeitungsliste.

Sozialdemokratisches Organ

für Halle und den Saalkreis, die Kreise Merseburg-Querfurt, Delitzsch-Bitterfeld,
Hamburg-Weißenfels-Beitz, Wittenberg-Schweinitz, Torgau-Liebenwerda, Sangerhausen-Eckartsberga
und die Mansfelder Kreise.
Expedition: Harz 42/43.
Redaktion: Harz 42/43.

Küstungseinheit und Kriegsbereitschaft.

Mit der Würde, die den Staatsmann ziert, hat Fürst Bülow am Donnerstag im Reichstag den inhaltsschweren Tagesauftrag, daß die internationale Beschränkung der Rüstungen zur See ein sehr schwieriges Problem ist. Gegen Wahrscheinlichkeit von so überwaltigender Allgemeinheit gibt es täglich keinen Widerspruch, so daß wir für morgen mit Bestimmtheit die frohe Überraschung erwarten können, überall huldige man wieder einmal der Weisheit unsrer Reichstages und bereinigt sich mit ihm in der Lieberzeugung, daß die internationale Beschränkung der Rüstungen zur See in der Tat ein sehr schwieriges Problem sei. Steht man aber etwas näher zu, so findet man, daß die Schwierigkeiten dieses Problems, die schon an sich so groß sind, daß sie nicht mehr übertrieben zu werden brauchen von dem deutschen Reichstags, sehr beträchtlich übertrieben werden, und zwar auf die absonderliche Art und Weise von der Welt.

Fürst Bülow hält die Beschränkung "für eine an und für sich wichtigsten Sache". Eine schwierige, an sich aber wünschenswerte Sache fordert man nach allgemeiner Lieberzeugung aber alle Mittel und Wege, durch die diese Sache schließlich zur Verwirklichung gelangen könnte. Dieser Ansicht sind auch die englischen Anhänger des Rüstungseinkaufs, auch sie glauben keineswegs den fertigen Plan zu einer allgemeinen Rüstungseinschränkung in der Tat zu haben, aber sie suchen die Wässer und Vertiefungen für ihr Ziel zu interessieren und den politisch denkenden Teil der Völker immer wieder zu zwingen, den Gedanken des Rüstungseinkaufs und der internationalen Verständigung zu verarbeiten, bis schließlich ein reifer Plan zur Lösung des schwierigen Problems aus solcher Gedankenarbeit hervor geht. Fürst Bülow aber seine Auftragsgeber finden aber die absonderliche Meinung, schwierige Probleme löse man am besten, wenn man über sie so wenig wie möglich spricht. Hier verbandeln sich die eifrigsten Freunde einer lebhaften Verdäuflichkeit auf einmal in "große Schweiger". Man hält sich zurück, veranlaßt durch Zweifel an der Durchführbarkeit solcher Vorschläge und an der Erproblichkeit ergebnisloser Diskussionen, die in einer so heißen Frage die Gegenläufe, statt sie zu mildern, leicht verschärfen können.

Wir fragen erlaubt, wieviel sich die Gegenläufe verschärfen können, wenn sich die europäischen Völker und Regierungen in der aufrichtigsten Willigkeit bewegen, sich untereinander zu verständigen, um eine Einschränkung der auf ihnen allen liegenden schweren Lasten herbeizuführen? Wir fragen, wie man überhaupt kann, man wisse, die Lösung eines Problems, wenn man schon die bloße Diskussion dieses Problems als ein vordringliches Unternehmen benutzte. Fürst Bülow, der Freund des Rüstungseinkaufs, hat eine verwickelte Verwickeltheit mit gewissen bürgerlichen Wahlkreisfreunden, die beschließen, das gleiche Wahlrecht für Preußen sei eine wunderbare Sache, nur solle man ein Gottes willen nicht so unvorsichtig sein, davon zu reden oder gar dafür zu demonstrieren. Für solche Freunde hat die Arbeiterklasse immer höflich gekniet, und wir fürchten, daß es dem Freund des Rüstungseinkaufs Bülow bei allen wirklich überzeugten Gegnern des Rüstungseinkaufs auch ebenso ergehen wird.

Fürst Bülow scheint die Diskussion dieses schwierigen Problems vielleicht aber auch aus andern Gründen als nur der guten Sache willen. Eine Erörterung der Rüstungsfrage wird sich auch auf die Ursachen erstrecken müssen, die zu dem gegenwärtigen unerträglich gewordenen Zustande geführt haben, und dann wird man auch nicht vermeiden können, es auszusprechen, daß die Politik des neuen Deutschen Reiches an der unheilvollen Entwicklung nicht ganz unschuldig ist. Sollte das Deutsche Reich nach 1871 in sich setzen, um in ein dauernd gesichertes Friedensverhältnis zu Frankreich zu gelangen, dieses große Kulturziel war auch die größte Opfer wert — und hätte man nicht große weltpolitische Pläne verfolgt, deren Durchführbarkeit man heute doch endlich eingesehen zu haben scheint, so hätte das europäische Rüstungstreiben kaum den Umfang gewonnen, den es heute erreicht hat. Fürst Bülow bekräftigt die Richtigkeit dieser Beobachtung, wenn er die alte abgedroschene Unrichtigkeit wiederholt, daß durch eine Verminderung der deutschen Rüstungen der Weltfriede gefördert werden könne. Das ist die alte barbarische Auffassung, als wäre Deutschland ein friedliebender Wanderer im milden Forst, der, von wilden heischgierigen Wesen umringt, sein Leben zu verteidigen hat. Fürst Bülow wird sicher den Gedanken weit von sich weisen, daß Deutschland nur auf ein Feinden der Schwäche Frankreich warte, um in dem Augenblicke, da dieses die Pläne zu brechen — warum irrt er andern Staaten eine Annäherung an, deren er das Deutsche Reich sicher unfähig hält? Warum? Freilich aus einem leichtfindigen Grunde: er tut es, weil es von jeder die Methode reaktionärer Regierungen war, uralte Gedankenlosigkeit zu wiederholen, um den ihnen unympathischen Gedanken eines großen kulturellen Fortschritts zurückzudrücken.

Es rüchelt sich die deutsche Reichsregierung in ihren politischen Formen wie in ihrer diplomatischen Praxis zeigt, desto schwieriger, aber auch desto notwendiger wird die Friedensarbeit des Proletariats, die dauernd und unter den gegenwärtigen Verhältnissen ganz besonders darauf gerichtet sein muß, jede künstliche Verbeugung zwischen dem deutschen

Volke und den Willern der beiden großen Weltstaaten zu verhindern. Die Friedensrede des Reichstagslers Klang ja dort, wo sie die Bundesversammlung betonte, fast wie eine Andenkung der Kreierechtigkeit aus. Und doch braucht Deutschland in der verfahrenen Rage, in die es durch die Politik des Herrn v. Brentano gebracht worden ist, viel eher den energischen guten Rat eines selbständig denkenden Freundes als die Zusicherung physischer Unterstützung. Freilich — guter Rat ist teuer, die „Annochen der pommerischen Grenadiere“ würden schon viel billiger gemorden zu sein, als man es noch zu Bismarcks Zeiten gehabt hat.

Tagesgeschichte.

Halle, den 11. Dezember 1908.

Aus dem Reichstage.
Der vierte Tag der Etatsdebatte liegt an Flaubert und Nichtigkeit selbst seine Vorgänger noch weit hinter sich. Eine allgemeine Schläfrigkeit lastete auf dem zeitweise fast entschloffenen Gange und harmonisch fügte sich in das trübliche Bild die Helenialweise Dornburgs ein, die ihre blendende Weise in ein mattes Schloßablenken verbandelt hatte. Schon der erste Redner dieses Tages, Herr Konrad Haushmann, der doch sonst bei weitem über Schwung und Pathos verfügte, sprach auffallend farblos und temperamental, so daß die einzelnen guten Wendungen, die den lauen Ausführungen etwas Schärfe gaben, in dem schlaftrunkenen Hause keine Widerhall fanden. Herr Haushmann sprach vorzugsweise über die auswärtige Politik und streifte erst am Schluß die inneren Vorgänge. Bekanntlich hat Haushmann zu dem kleinen Führer der Würdigen gehört, die die Verwirklichung des Vereinbundes nicht mitgemacht haben. Trotzdem fand der schwebende Demokrat Worte der Anerkennung für Weismann-Gollwe, denselben Weismann-Gollwe, der erst eben ausdrücklich die mit dem Sprachprogramm genährte Ansehlichkeit gebilligt und als von vornherein bekräftigt bezeichnet hat!

Konrad Haushmann hatte in seiner Rede nicht eben Lobend des abgehandelten Geheimrats von Hofstein, des jetzigen politischen Stiefvaters gedacht, wobei er die Wohlthätigkeit dieses Delais in Obachtman ziemlich richtig kennzeichnete. Das gab dem Reichstagsler Gelegenheit, sich für den gelährten Kanzlerträger Hofstein in Lobesworten ins Zeug zu legen, deren Stärke größer sein dürfte, als ihre Aufrichtigkeit. Im übrigen erklärte sich Bülow gegen jede praktische Abrüstungspolitik und unterrichtete die „Bundesstreue“ Deutschlands gegenüber Ostschlesenslangens, daß das für das lausitzische Grenzhaus Döhring schwerem Zentrum dem Reichstagsler lauten Beschall rief. Dann prägte noch der Staatssekretär des auswärtigen, von Schön, ein paar wohlwollende und belanglose Sätze von fast liberaler Unbefähigkeit, worauf Bülow seine Pause auf und auf ein paar Stunden das Haus verließ, auf dessen Rednertribüne nunmehr der sächsische Antisemit Zimmermann Letztere, um eine einstufige in der ersten Hälfte abzuweifen, in der zweiten mittelstufige Pause zu halten. Was dem Strome Zimmermanns Freundesamt heldenmütig Widerstand geleistet hatte, verjagte der konservative Dauerredner Dröbber mit einem sorgfältig langen Schwafel über die Beamtenverhältnisse aus dem Saal und des nationalliberalen Heibelbergers Red Philosophieren über denselben Gegenstand vermochte die Rüstlinge nicht aus dem Restaurant in den Sitzungssaal zurückzuführen.

Die Arbeitslosigkeit vor dem Landtag.

Das arbeitsteuere Arbeiterbrot, das gestern nach mehrwöchentlicher Pause mit Dänenbezug die Freundlichkeit hatte, wieder einmal eine Klarung abzuhalten, beschäftigte sich dabei auf Grund einer Interpellation des Zentrums und freisinniger und konservativer Anträge mit den Leuten, denen es umgekehrt geht, wie den Erforschen des Dreifachwahlrechts: die arbeiten wollen, aber keine Arbeit haben. Herr Timborn vom Zentrum begründete die Interpellation. Er, der arbeitsteuere Zentrumsmann, schalt im Stille eines Stumm der Arbeit die Arbeiter, weil sie nicht jede Arbeit annähmen, sondern auf ihren sozialen Standard halten, daß sie die Arbeit verschärften. Die Arbeitsteuere erklärte er noch auf lange Zeit hinaus für unüberwindlich. Hingegen erklärte er, wie ihm später der preussische Polizeiminister attestierte, einige Nationaldemokraten mit professoraler Ruhe und ministerieller Unparteilichkeit. Ingefahr in dem gleichen Sinne äußerte sich der freisinnige Herr und Sachsenrinderbach die. Er, der freisinnige Herr, hat sich Bülow die Arbeitslosenverhältnisse in sein „Julianisprogramm“ aufgenommen habe, weil der Herr neulich im Reichstag erklärt hat, „er denke daran“, der freisinnige Vorsitz der Wölkation innerhalb der freisinnigen Vereinigung nimmt ein großes Moment darüber an, daß die Geisteswissenschaften nicht politisch neutral seien, sonst — würde Herr Radmide ihnen goldene Berge versprechen und die Regierung ihm auch nichts geben. Der Dritte im Bunde war der Berliner Tischlermeister Raardt, ein Schlarfmacher in der Holzindustrie, der unter Arbeitslosigkeit eigentlich nur die Geldwertmeister meinte, die infolge des wirtschaftlichen Niederganges nicht genug verdienten. Er machte im übrigen den ganz vernünftigen, aber bei der jetzigen Regierung natürlich ausfindigsten Vorschlag, daß der Staat durch Bereitstellung größerer Kredite die Arbeitslosigkeit neu beleben mödie.

Der Eisenbahnminister Breitenbach und der Handelsminister Deßler machten sich die Verantwortung der Anregungen sehr leicht. Herr Deßler spielte sich als Helfen der Nationalökonomie auf, der erkannt hätte, daß die strikten Mittelbau aus dem Wesen der kapitalistischen Wirtschaftsbildung folgen müssen, ohne daß man etwas dagegen tun könne. Den Staat glauben beide Minister genügend entschuldigt, wenn sie nachwiesen, daß er keine Arbeitererleichterungen und Lohnförderungen vorgenommen hätte. Auch hat der Eisenbahnminister den Erlaß zurückgezogen, wonach bei den Staatbahnen ausschließlich ausländische Arbeiter beschäftigt werden sollen. Nachdem man diese einmal bereinigt hat, bleiben sie natürlich auch beschäftigt. Nicht vergessen soll übrigens dem Zentrum werden, daß dieser infam arbeitsteuere Schritt von ihm gefordert worden ist.

Unter Genosse Vogemann stimmte dem Minister darin vollkommen bei, daß die Krise mit der kapitalistischen Wirtschaftsdüngung unlosbar verknüpft sei und das Problem erst unter einer sozialistischen Verfassung gelöst werden könne. Mit scharfen Worten tabelte er den Mangel eines geordneten Arbeitsnachweises und einer zweckmäßigen Arbeitslosenführung in Preußen, und energisch forderte er die Rüstigungsmacherei behördlicher Mittel für sofort zu beginnende Notstandsarbeiten zur Deckung der dafür nötigen Ausgaben (schlug er einen geringen Zuschlag zur Einkommen- und Vermögenssteuer auf der allergrößten Höhe vor, daß die Bekümmerten diese Belastung wohl vertragen könnten, zeigt der ungeheure Luxus, den sie treiben und für den Genosse Vogemann drastische Beispiele anführte).

Nach einer überaus schwügerigen Rede des konservativen Malleser verlas die Halle das Hans gleich am den 12. Januar. Er den letzten drei Monaten dieser Session hat dieses Reichstag Parlament ganzes die Sitzungen abgehalten und dafür nur Mann 1350 Dänen erhalten, also mehr, als die meisten Arbeiter in einem Jahre verdienen.

Der Geist der Finanzreform.

Die Berliner politischen Redaktionen schreiben: „Wir können wiederholt berichten, daß die verbündeten Regierungen nach wie vor die Erbschafts- und Nachlasssteuer als einer integrierenden Bestandteil des dem Reichstage vorgelegten Steuerreformwerkes betrachten. Mitteilungen, welche dahin gehen, daß im Reichstagsrat Vorarbeiten gemacht wurden, um einen Erlaß für die vorgenannte Steuer zu finden sind unzutreffend. Im Gegenteil hält man, wie wir berichtet haben, an maßgebender Stelle daran fest, der Reichstag werde die Lieberzeugung sich nicht verschließen, daß gerade diese Steuer einen Edeln im Bilden, der ohne das gesamte Reformwerk zu gefährden, nicht herausgehoben werden darf.“

Es runt! Einzig sich es auch: „Geht auf er doch!“ und er — der Kanal — ist nicht gebaut worden, weil die Junfer nicht wollten.

Raddob.

In der Wiener Wochenchrift Der österreichische Volks- mit beschäftigt sich ein Radmann mit dem Grundbesitz auf der Raddob. Er erzählt: „Am Sommer d. J. besuchte ein österreichischer Bergingenieur auf einer Studienreise durch Rheinland-Westfalen auch die Raddob. Er hat schon damals die Gruben in einem Zustande gefunden, den er als direkt explosionsgefährlich bezeichnen mußte. Er fand in der Grube ein Staublager bis zu fünf Mikrometern Höhe; die Wetterführung war im Ort eines Abbaues nicht in Ordnung, und als der Ingenieur mit der Raddob nicht in Ordnung, konsolidierte er einen Schlagwettergehalt von zwei Prozent, also einen bereits sehr gefährlichen Wettrückungsprozent. An einer Stelle fand er die Sohle mit Bettflut überlagert. Diese Beobachtung veranlaßte den Ingenieur, zu dem begleitenden Steiger die Bemerkung zu machen, daß die Wetterführung nicht ganz in Ordnung sei und daß es ihm scheint, als ob an diesem Orte der Betrieb ein zustellen wäre, da die Explosionsgefahr sehr groß sei. Der Ingenieur erhielt nur eine wenig höfliche Antwort auf sein beforztes Konstatieren. ... Die Wasserleitungsanlage war an und für sich unzureichend, da sie nur zu den Querschlüssen führte, während gerade bei solchen Betrieb die Wetterleitung bis zu den einzelnen Abbaustellen unbedingt notwendig ist.“

Er hat es erreicht.

Der Eulenburg ist endlich vor dem Buchshaus gerettet Die vom Gericht nach Liebenberg entandene Untersuchungskommission hat an die Staatsanwaltschaft ein schriftliches Gutachten ertheilt, aus dem sich ergibt, daß eine Wiederherstellung des Fürsten Eulenburg nach menschlichem Ermessen ausgeschlossen erscheint, und daß der Fürst kaum jemals wieder herstellungsfähig sein wird. — Aus rein formalen Gründen soll Eulenburg nunmehr dauernd als sechs Monate von einer Kommission auf seinen Gesundheitszustand untersucht werden.

Politischer Standbruch in Sicht.

Gegen den Herrn Legationsrat Dr. Damann, dem Preßbezger neben den Fürsten Bülow, hat der Reichstag Schmitt neben andern Berwirren auch den erhabnen, Dr. Damann habe einer Reineid geleistet. Das Material gegen den Geheimrat hat es

In einer Broschüre zusammengestellt, die aber sofort bei ihrem Erscheinen konfiszirt worden ist. In der Broschüre war auch die Behauptung aufgeführt, Dr. Hannan habe einem Kommunisten eine Stellung als Handelsabteilungssekretär verschafft und auch beantragt, daß er einen Orden erhalte. Staatssekretär Dr. Schön hat nunmehr gegen den Verfasser der Broschüre und gegen den Konfiszirten Schön als den Urheber der Broschüre Strafantrag wegen Verleumdung gestellt.

Diese Art des Vorgehens zieht nicht mehr und übergenötigt niemanden mehr von der Unrichtigkeit der aufgestellten Behauptungen.

Liberaler Anstand.

Im Freistaat Lübeck heißt neben der Bürgerschaft — der auf Grund eines Vierklassenwahlgesetzes zusammengesetzten Volksvertretung — noch ein weiterer gesetzgebender Rat, der Bürgerausschuß. Die Mitglieder desselben werden von der Bürgerschaft gewählt. Da auf 120 Bürgerausschüßmitglieder 20 Mitglieder des Bürgerausschusses entfallen, so müßten der acht Mann starken sozialdemokratischen Bürgerausschüßmitglieder zwei Sitze im Bürgerausschusse einräumen werden. In der letzten Bürgerversammlung wurde nun der Beschluß gefaßt, bei der Ergänzungswahl zum Bürgerausschuß auch einen Sozialdemokraten in diese Körperschaft zu entsenden. Dieser Beschluß wurde jedoch an dem Willen der nationalliberalen Mehrheit der Bürgerschaft. Von 20 abgegebenen Stimmen entfielen auf den von unserer Fraktion nominierten Kandidaten nur 28.

Der Fall Bödel.

Der Vorstand des badischen Lehrervereins veröffentlicht folgende einmütig gefaßte Erklärung zum Fall Bödel: „Mit tiefem Bedauern hat der Vorstand des badischen Lehrervereins von der Disziplinierung des Obmanns Stellvertreter M. Bödel Kenntnis genommen. Der Vorstand kann in der unter Anklage gestellten Rede, gehalten gelegentlich der deutschen Lehrervereinigung in Dortmund, keine Verleumdung der Standespflichten erblicken. Er muß vielmehr bekennen, daß darin die tatsächlichen Schulverhältnisse Wadens unter dem Gesichtswinkel des Themas: Lehreramt und seinen Rechte und Pflichten begründet werden und daß dabei die Heftigkeiten und die Empfindungen der badischen Lehrerschaft bezüglich der Gehaltsfrage zum Ausdruck kommen.“

Am Namen des badischen Lehrervereins drückt der Vorstand dem verdienten Volkshelden Bödel die volle Sympathie und das unerschütterliche Vertrauen aus und begibt die sichere Erwartung, daß Bödel nach wie vor seine hervorragende Kraft und Sachkenntnis den Vertriebenen der Lehrerschaft widmen wird.“

Die Erklärung ist von 20 Lehrern unterzeichnet.

Stumme Verammlungen.

Da nach dem Reichsvertrag in den Verammlungen nicht politisch geredet werden darf, veranlassen die Polen des Reichstages „Stumme Verammlungen“, d. h. die Verammlungsleiter schreiben an die Mandatäre, was sie zu sagen hatten und verteilen die Reden bereit — alles in politischer Sprache, versteht sich! Die Staatsanwaltschaft erhob Anklage. Das Reichsgericht wies aber die Anklage in Polen jedoch zurück. In der Sache Nr. 19 nur in Wien verhandelt wird, war in einer fremden Sprache als Rede nicht aufgeführt. Da Stumme Verammlungen Verhandlungen im Sinne des § 12 sind, wurde nicht entlassen.

Dem Bundesrat ist der Entwurf über Neuordnung der Fernsprechgebühren zugegangen und wird dort von dem zuständigen Ausschusse beraten.

Pollritz mit der Schweiz? Das rigorose Vorgehen Deutschlands gegen die Schweiz im Maßfreizit veranlaßt dort die Erörterung der Frage, ob nicht auf deutsches Recht vor Doppelantritt ein Zollausgleich von zwei Mark erhoben werden sollte. Einige gehen noch weiter und fordern eine Zollföterung aller deutschen Waren in der Art, wie die Türkei jetzt die österreichischen Waren Zollfötert.

Gendek wurden der Konstitutionalpräsident a. D. Wih. Geminer in Berlin und der Besitzer des Fideikommisses Moineviß, Heinrich Wend.

Die beiden Ströflinge.

Australischer Roman von Friedrich Gerstäder.

Viele Minuten dauerte diese Stille in dem oben Hause, die nur durch das leise, kampfbare Schluchzen der Frau und das schwere Atmen des Mannes unterbrochen wurde. Niemand aber bewegte sich in der Stille. Einmal, zweimal und schließlich endlich die Kräfte erschöpft, stieg er auf und trat in den Raum, in dem er sich befand. Er sah die Kleine, die er so oft gesehen, aber so oft nicht gesehen hatte. Sie saß dort am Boden und barg das Antlitz auf seinen Knien. Da endlich ermannete ihn die Frau zuerst. Sie stand auf und bestieg ihn. Sie hielt eine Minute lang fest und ermit auf die zusammengekauerten Schultern des Mannes, der ihr sprach sein Wort. „Was ist dem Mannes in ihrer Lage, was nicht zu erkennen, was ihre Seele jetzt bewegte — nicht daß, nicht Schmerz, nicht Mitleid, nicht Liebe lag in den tränensüchtigen Augen, auf der weißen Stirn. Dann, als ob ein fester Entschluß ihre Herzen gegen jeden weiteren Schlag gefaßt, wandte sie sich nach dem Stinde, schritt auf die noch ängstlich in der Erde liegende Kleine zu, nahm sie in ihre Arme, küßte sie und sagte mit leiser, aber freundlicher Stimme: „Komme, mein Kind — es ist spät geworden, und du magst zu Bett und schlafen gehen.“ „Ist das der Vater, Mama?“ flüsterte die Kleine ihr leise und schüchtern in das Ohr — „für den ich mich all die Abende gebetet habe, daß er ihn zu uns zurückführen möge!“ „Ja, mein Kind!“ hauchte die Frau mehr, als sie die Worte sprach. „Ist er krank, Mama?“ — Er lag mir vorhin, er sei hungerig und habe kein Geld, sich Brot zu kaufen.“ Die Mutter wandte den Kopf zur Seite und holte Atem aus tiefer, angestrengter Brust. Sie wollte antworten, aber sie konnte es nicht; es schämte ihr die Stelle zusammen, und beim Laut brachte sie über die Lippen: „Und daß ich nicht zu ihm gehen und ihm Küßen, Mama?“ — „Und das Kind, indem es sich Kopfchen an der Mutter Wangen legte. — Er ist so traurig und so trau — der arme Papa!“ — „Geh zu ihm, mein Väterchen, — geh zu ihm,“ sagte die Mutter, die Kleine auf die Erde niederlassend, und regungslos blieb sie selber dabei stehen und folgte nur dem Stinde mit den Augen. Die Mutter schritt wieder über den Boden hin dem Vater zu, und in derselben Stellung noch verharrend. — Zwei-mal blieb es stehen und schaute sich nach der Mutter um; dann trat es langsam zu dem Vater hin, legte sein kleines Köpfchen auf dessen Schulter, und flüsterte ihm und lispelnd: „Papa!“ — „Der Mann lübe er, als ob das leise Wort ein Todesstich gewesen wäre; der Hut war ihm vom Kopfe gefallen, und mit beiden Händen riß er sich die schmutzigen Haare aus der Stirn.

Für die Zehn-, Bier- und Brauntweinsteuer hat sich die Handels- und Gewerbestamm in Ludwigsbussen ausgesprochen. Der Norddeutsche Lloyd erhält vom Reich für die Linien Hongkong-Neuguinea und Neuguinea-Australien eine Subvention. Dagegen wurde keine Subvention bewilligt für die anschließende Linie Singapore-Neuguinea. Der Norddeutsche Lloyd hat nunmehr erklärt, daß er diesen Zustand nicht länger als ein Jahr aushalten könne. Dem Reichstag dürfte demnach schon bald eine Vorlage gehen, in der eine höhere Subvention für den Norddeutschen Lloyd gefordert wird.

Dr. Hensel ist an Stelle des verstorbenen Wähler zum Generalsekretär ernannt worden. Sein Nachfolger soll Staatsanwalt Klein werden. Hensel hat sich in den politischen Kreisen der letzten Jahre durch ganz besondere Schmeichelei ausgezeichnet.

Aus Marinekreisen wird dem Berliner Abendblatt geschrieben, daß eine ganz erhebliche Steigerung der Preise für Torpedoboote eingetreten ist. Während im Jahre 1907 ein großes Torpedoboot 1 1/2 Millionen Mk. kostete, steht sich heute der Preis bereits auf 2 Millionen Mark. Worin diese Preissteigerung begründet ist, ist nicht recht ersichtlich; denn die Steigerung der Materialpreise allein kann unmöglich so hoch sein, daß eine Steigerung des Herstellungspreises um volle 25 Prozent gerechtfertigt erscheinen dürfte.

Die sächsische Wahlreform ist von der ersten Kammer an die Gesetzgebungs-Deputation zur Beratung überwiesen worden. Wann die Deputation, die von drei Mitgliedern verfaßt wurde, mit der Beratung und mit der Arbeit fertig ist, läßt sich im Moment nicht angeben, so daß die Entscheidung über die sächsische Wahlreformfrage noch etwas hinausgeschoben wird.

Sämtliche Dozenten der Universität Heidelberg haben der deutschen Universitätstag eine Sympathieerklärung zugehen lassen, und die Heidelberger Studenten haben gegen die Verge-waltigung der Deutschen die Tischen protestiert.

Ausland.

Belgrad. Die Annexion von Bosnien und Herzegovina bringt dem österreichischen Volk zunächst nur finanzielle und militärische Lasten. Der Staatsschatz für 1904, der dem Abrechnungsbuch zugegangen ist, ist um 154 Millionen Kronen höher als der des Vorjahres.

Die militärischen Kosten machen sich einem großen Teile der Bevölkerung dadurch fühlbar, daß die letzten beiden Jahrgänge der Rekruten eingesetzt werden; die Ersatzverpflichtung sind, wie bereits gemeldet, überaus zahlreich. Die österreichische und ungarische Staatsangehörige, die in Deutschland im österreichischen Industriebetriebe arbeiten, haben, soweit sie Rekruten sind, den telegraphischen Befehl erhalten, sich in Agram und Krafsau zu stellen.

Zur Revolution in Rußland.

Korruption und kein Ende. Gestern meldeten wir unter letzten Nachrichten die Aufhebung großer Verträge bei der Reichsdruckerei-Kommission in Petersburg und heute kam aus Moskau berichtet worden, daß der bekannte Senator Gorin in der Moskauer Mäntelinnentanz-Verträge einbrachte, die sich auf mehrere Millionen belaufen. Nach den Polizeifachleuten kommen also andere in anderen Verwaltungszweigen. Das ganze offizielle Rußland ist verfaßt.

Parteinachrichten.

Wahlfrage. In Meßkau (Herzogtum Gotha) festgen unsere Genossen bei den Stadtverordnetenwahlen trotz gewaltiger Anstrengungen der vereinigten Gegner. — Es gelang uns, von den fünf Mandaten vier zu gewinnen. Das Stadtverordnetenkollegium der etwa 5000 Einwohner zählenden Stadtgemeinde setzt sich nun aus sieben Sozialdemokraten und drei Bürgerlichen zusammen. — In Aue (Ergeb.) wurde unsere Liste gewählt. Es handelt sich um eine Kompromißliste, auf welcher sich vier Sozialdemokraten befinden. Insgesamt sitzen nun vier Sozialdemokraten im Stadtverordnetenkollegium. In Eibenrod wurden zwei Sozialdemokraten, in Mülsen-St. Alfes zwei Sozialdemokraten, in Weibach

einer, in Wornsdorf ebenfalls einer und in Obersungwitz zwei Sozialdemokraten gewählt, während ein neu.

Die Fortschritte des Sozialismus in Spanien. Anlässlich der Eröffnung des Volkshauses in Madrid, über die wir schon berichteten, wirkt unser spanisches Bruderorgan El Socialista einen Eindruck auf die bisherige Tätigkeit und die Erfolge der Partei in Spanien. Es sind keine großen gewaltigen Zahlen, aber wenn man die besonderen politischen und wirtschaftlichen rückständigen Verhältnisse Spaniens beachtet, so wird man den Erfolg und die Verhältnisse der spanischen Genossen recht erstaunlichen Erfolge ihrer Arbeit. In keinem Lande übt das Proletariat einen größeren Einfluss auf die ungeliebte Klasse aus als in Spanien; auf der andern Seite die destruktive Tätigkeit der Anarchisten. Dazu die ganze wirtschaftliche Rückständigkeit des Landes, die geringen Löhne und die Bildungslosigkeit der Bevölkerung. Wenn es den Sozialisten trotzdem im Laufe der Jahre gelang, allein in Madrid circa 30000 Arbeiter gemeinschaftlich zu organisieren, so zeigt das von ihrem Eifer. Die wirtschaftliche Einflucht der Arbeiterklasse hat durch die Aufklärungsarbeit der Sozialisten sich in erfreulicher Weise entwickelt; ihre Stellungnahme gegen den Alkohol, gegen die Ertragsbesteuerung, ihre Bestrebungen für die Trennung von Schule und Kirche, für die Sonntagsschließung, die Befreiung von Verkürzung der Arbeitszeit und Erhöhung der Löhne — das alles sind kulturelle Fortschritte, die das ganze Volkstum zu leben vermögen. Vor 40 Jahren existierten in Madrid vier Organisationen, 1900 schon 60, und heute über 100. Der Sozialist hat also allen Grund, sich der geleisteten Arbeit und der Erfolge zu freuen.

Polizeiliches und Gerichtliches.

Wegen Verleumdung ist am 8. Juli dem Landgericht Halle 1. B. die Klage der Gesellschaftssekretärin Genosse Heinrich Schinzel zu 300 Mk. Geldstrafe verurteilt worden. Am 28. März lang in einem Orte in der Nähe von Halle die Gemeindevahl statt. Schinzel wurde aus dem Wahllokal hinausgewiesen, ging in einem Nebenraum und setzte sich dort an die Tür. Diese wurde von einem Mitgliede des Wahlbureau geschlossen. Darauf trat Schinzel wieder in den Saal ein und erklärte, wenn er ausgeschlossen werde, müßte auch die Wahl der zweiten Klasse während der Wahlzeit geschlossen werden. Schinzel wurde nochmals aus dem Lokal gewiesen und, als er nicht ging, durch den Gemeindevorstand hinausgeschickt. Dabei äußerte er sich über Politik und meinte, man sei doch nicht in Rußland. — Auf die Revision Schinzels hob gestern das Reichsgericht das Urteil auf, weil das Tatbestandsmerkmal der Defektheit nicht festgestellt ist.

Glaubwürdigkeit eines Streikbrechers. Vor dem Landgericht Braunschweig hatten sich am 11. Juli der Maschinenformner Karl Schönebaum und sechs Genossen wegen Landfriedensbruches zu verantworten. Sie werden aber wegen Mitleidensbetrug und gemeinschaftlicher Körperverletzung zu Strafen von 25 Mk. bis einem Monat Gefängnis verurteilt. Im September 1907 war auf den Garzer Werken in Planzenburg Streik ausgebrochen. Ein Arbeiter z. beging Streikbruch. Er will eines Tages von sieben Streikenden zur Wiederlegung der Arbeit aufgefordert worden sein. Schließlich sollen ihm die sieben Angeklagten gehörsamkeit haben. Das Gericht hat der Darstellten festgelegt, obwohl er zur Unmöglichkeit in der Voruntersuchung vernommen worden ist, später noch er nicht mehr zu ermitteln. Da auch dem Streikbrechungsbeschluss gegen z. zu vernehmen, nicht be-schieden worden ist, hat das Reichsgericht auf die Revision der Angeklagten das Urteil auf und verwies die Sache an das Landgericht zurück.

Gewerkschaftliches.

Verbotenes Koalitionsrecht. Vor kurzem hat ein Mitglied der Eisenbahner-Organisation, ein Beisitzer, und die Mitgliedschaft Dresden wiederum ihm einen Nachruf. Das gab dem Generaldirektor Anlaß, auf eine neue Bekanntmachung zu geben, daß sie keinen Beamten oder Arbeiter im Eisenbahnbauwesen bulden wird, der sich dem Verband der Eisenbahner Deutschlands an-

„Mein Kind,“ sagte er, „mein liebes, liebes Kind!“
„Die Mutter hat gesagt, ich soll zu Bett gehen,“ flüsterte jetzt die Kleine — „gute Nacht, Papa — ich will für dich beten, daß du wieder gesund und froh wirst, und nicht mehr zu weinen brauchst, Mama wird dir auch etwas zu essen geben.“ Da haßte nicht hungert sein — sonst würde Väterchen die ganze lange Nacht.
„Mein Kind!“ sagte der Mann, und Tränen erstickten seine Stimme. Er nahm des Kindes Hand — er wollte es an sich ziehen, aber er wagte es nicht und bedeckte die kleinen Hände mit seinen Küßen. Auch lieb es die Kleine gefahren, dann aber legte sie das Aermchen um den Hals des Vaters, küßte seine Lippen und sagte noch einmal leise „gute Nacht,“ und ließ sich still und regungslos in seinen Armen, als er sie an sich drückte und fest, fest umschlungen hielt.
„Du tust mir weh, Vater,“ hat das Kind.
„Gute Nacht, mein Väterchen — gute Nacht, mein Kind — schlaf wohl und sanft, und Gott segne und schütze dein liebes Haupt!“
„Ja, Papa — schlaf recht wohl — die Mutter wird schon ein Bett für dich machen.“
„Einer zitternden Hände liehe die Kleine los, die zur Mutter zurückließ, um von ihr, wie alle Abende, z. zu gebührt zu werden. Lieber das Lager hinüber, bog sie denn die Frau betete mit der Kleinen — küßte ihr die milden Augenlider zu, und sah und wachte bei ihr, bis der Schlaf sie in die Arme nahm. Dann stand sie leise auf, putzte das Licht, das auf dem Tisch stand und trübe, mit herunterhängendem Docht, flammte und brannte, und deckte auf neue den Tisch. Die warme Erquickte ließ sie auf, küßte ihm die Wange, ihre Gabel, die Brotkrone, die dann herbei, folgte den Wächter mit Licht, und nahm aus dem Koffer einen sinnigen Teller mit kaltem Fleisch — ihr Mittagsmahl für den morgenden Sonntag.
Als der Tisch gedeckt war, sah sie nach dem Gatten hinüber, der sich langsam am Fenster aufgeschickt hatte und jeder ihrer Bewegungen mit dem Auge folgte.
„Schlaf wohl, mein Kind!“ sagte sie jetzt mit leiser, heißerer Stimme, indem sie nach dem Tische deutete. Sie selber setzte sich zugleich auf den Rand des Bettes, in dem die Kleine mit ihr schlief, und bog sich über das schlummernde Kind. Erst als sie ihr Auge nicht mehr auf ihn gehiebt hielt, vernahmte der Mann Licht zu bewegen. Er schritt langsam zum Tische, küßte sich den Mund, und wachte und wachte mit ansetzendem Gefühme die für ihn hingeküßten Lebensmitel bis auf die letzte kleine Krume Brot. Kein Wort wurde dabei gesprochen, kein Laut unterbrach die Stille, als das Klappern des Messers und der Gabel, und das ruhige Atmen des eingeschlafenen Kindes.
Endlich hatte Schinzel sein Mahl beendet, schob Teller und Serviette zurück, küßte den Kopf einmal in die Hand. Die Frau stand, als ob das Geräusch hätte, auf und räumte den Tisch ab. — „Noch immer war kein Wort weiter zwischen den beiden Gatten gewechselt worden.

Da endlich trat Luise zu dem Tische, auf den sie beide Arme stülzte, denn sie fühlte, wie ihr die Arme zitterten, und sagte mit leiser Stimme, der das Wort fast nur wie ein Hauch entfloß:
„Und so bist du zurückgekehrt? — so hat Gott mein Gebet erhört, daß es dich — als Vetter mir vor die eigene Stütze stälte? Edward, es ist furchtbar, und daß mein Herz in dem Augenblick nicht gebrochen, verdammt ich nur dem jahrelangen Leid, das es gelitten und abgearbeitet hat.“
Der Mann erwiderte keine Silbe. — Vor sich nieder sank er eine Weile, auf den Boden des Bettes, und er lebte den Kopf darauf in Scham und Schand.
„Und was soll nun werden, Eduard? Dein Körper ist erschöpft und aufgeregten, dein Geist gebrochen, oder du häßtest nie so die Anstrengungen wieder betreten können.“ — Was soll mit dir jetzt werden? Mich und das Kind erhalt ich schon mit meiner Hände Arbeit — kümmerlich zwar, aber endlich kommen wir durch die Welt. Die willst du selbst dir helfen?“
Soobzug antwortete nicht — er schien nicht mehr zu atmen — sein Nachen, auf den das flackernde Licht den dunklen Schimmer war, sah leuchtend aus, und als die Frau darüber erstarrte, seine Hand sah sie, glitt er langsam von dem Stuble nieder, auf dem er lag, und wäre zu Boden gestürzt, wenn sie ihn nicht in ihren Armen gehalten hätte.
Langsam und vorsichtig ließ sie ihn auf die Erde nieder, hob dann ihr schlafendes Kind vom Bett und zog die Matratze weg, hinter der sie die ruhig fortzuschlummernde Kleine auf das blaue Tuch zurückdrückte ließ. Die Matratze trug sie dann an die Wand neben dem Gatten und wollte sie hinaufhängen, aber ihre Kräfte reichten nicht aus. Nur unter dem Kopf schob sie die weidere Unterlage und küßte ihm Stirn und Schläfe mit süßem Waller, bis er wieder zu sich kam.
Soobzug öffnete die Augen; als er aber die über ihn gebeugte Gestalt der Frau erkannte, schloß er sie wieder und höbte nur leise:
„Arme — arme Luise!“
Die Frau erwiderte kein Wort. Sie half ihm, sich auf das neben ihm bereitete Lager legen, schob ihm ihr eigenes Kopf-kissen unter den Kopf und deckte ihn mit ihrer wollenen Decke zu. Er sagte, als sie mit ihm schlief, daß er sich wohl und zog sie an seine Lippen. Sie deutete es, während ein Seufzer ihre Brust hob. Dann wandte sie sich von ihm, küßte das Licht aus und schied das eigene harte Lager.
Die schweren, regelmäßigen Atemzüge des zum Tode erschöpften Mannes löten schon lange zu ihr herüber — in ihrem Arme schlummerte das Kind, das liebe Haupt an ihre Brust geküßt — allein die Frau wandte, wachte die lange trübe Nacht hindurch — allein mit ihren Tränen und erst als der Morgen dämmerte durch die Scheiben brach, und er kalter Luftzug fröhlich durch das Gemach und ihre durch seine Decke geschützten Glieder zog, fiel sie in einen leichten, unruhigen Schlummer.
(Fortsetzung folgt.)

schleift oder sonst auf irgendwelche Weise dessen Bestrebungen mittelbar oder unmittelbar unterstützt.

Die Generaldirektion der sächsischen Staatsbahnen hat schon viele Maßregelungen aus diesem Anlaß vorgenommen. Dieser Terrorismus hat ihr jedoch nichts genutzt.

Die Sächsisch-Dresdener Gewerbevereine haben einen rapiden Zutritt zu verzeichnen. Eine Darstellung der Metallarb. Sta. ergibt, daß der Gewerbeverein der Maschinenbau- und Metallarbeiter in zwei Jahren um 12 208 Mitglieder (24,38

Prozent) abgenommen hat. Die Abnahme verteilt sich auf alle Bezirke. Wenn vor die höchste Mitgliederzahl, die der Gewerbeverein am 30. Juni 1906 mit 62 983 erreicht hatte, mit der Zahl vom 15. Oktober 1908 in Vergleich stellen, ergibt sich in 2 1/4 Jahren eine Abnahme von 15 144 Mitgliedern.

In Dresden versuchte die Steuerbehörde wiederum die Gewerkschaften zu neuen Steuern heranzuziehen, trotzdem erst im vergangenen Jahre dieses Beginnen fruchtlos verlaufen ist.

QUITTUNG

Kasse für Parteigelder: District 5b 1.96, aus Coppen 4.10, District 1 0.20 Mark.

Verantwortlich für Leitartikel und den gesamten innerpolitischen Teil Dr. Thiele, für Ausland, Feuilleton und Reich E. Baumg. für Zeitliches und örtliche Versammlungsberichte O. Fr. Schmidt, für Provinz und Versammlungsberichte aus der Provinz W. Leopoldt.

Weihnachts-Messe

bei H. ELKAN

beginnt Sonnabend den 12. Dezember
Der Verkauf geschieht wie zur Oktober-Messe zu allerbilligsten Preisen.
Die Ueberraschungen sind nur während unserer Weihnachts-Messe gültig.

Damen- u. Mädchen-Schürzen
sind zum Weihnachtsfest außerordentlich billig und finden Sie Hauschürzen schon für 75 u. 45 ¢.

Korsetts
in allen Weiten vorräthig. Praktisches Weihnachts-geschenk in den Preisen 2.95 2.25 1.75 1.20 68 ¢

Trikotagen.
Große Posten Jaqd- u. Strickwesten u. Sweaters. Normal-Hemden u. Rosen schon für 1.00 ¢

Bett-Wäsche.
Bettbezüge in Stoff, bunt 6.30 5.50 4.50 3.75 2.95 ¢
Betttücher, Wäsche 1.95 1.45 1.10 40 ¢

Große Überraschungen während der Weihnachts-Messe.

Damen-Hüte.
Sämtliche noch vorhandenen Hüte, auch Kinderhüte zu Ausverkaufspreisen.

Kinder-Jacketts
in blau und farbig, auch Capes, je nach Größe 6.50 4.70 3.50 2.80 ¢

Unterröcke.
Großer Gelegenheitsposten. Extra-Preise 7.50 5.50 3.90 2.85 1.95 ¢

Pelzwaren,
alle Fellarten, schwarz und farbig, sehr billig. Pelz für 14.00 11.50 9.40 8.70 6.50 4.50 3.50 2.70 1.40 90 ¢

Grosse Posten weisse und bunte Kinderhemden.

Billige Kaufgelegenheiten in allen Abteilungen.

Sofa-Decke
haltb. Decken in soliden Must. 1.60 1.20 90 ¢
Secker-Mantel 3.50 3.00 bis 2.50

Tischdecken
alle Farben in Wolle u. Filz 5.50 3.75 2.50 1.50
alle Farben in Plüsch 15.00 11.50 8.50 6.95

Unsere **Schuhwaren** sind billig und haltbar.

Damen-Wäsche
Mehrere 1000 Stücken aus prima Stoffen. Genden, Nachtsachen, Beinkleider schon für 90 ¢

Tisch-Wäsche
Weiße Tischtücher 3.50 2.80 1.75 1.40 1.10 78 ¢
Weiße Servietten 60 40 25 ¢

Herren-Bekleidung
Herren-Paletots in eleganten Ausf. 10⁰⁰
Herren-Anzüge dicke Muster 41 ¢ bis 13⁵⁰
Herren-Joppen gefüttert 15 ¢ bis 4⁵⁰

Damen-Konfektion.
Damen-Paletots in schwarz sowie neuesten engl. Mustern 16⁰⁰ 13⁰⁰ 11⁷⁵ 9⁵⁰ 6⁷⁵
Plüsch-Jacketts alle Längen und Weiten, nur prima Plüsch 21⁰⁰ 18⁰⁰ 15⁰⁰ 12⁵⁰
Damen-Umhänge in grau und schwarz 13⁵⁰ 11⁰⁰ 9⁵⁰ 7⁵⁰ 5⁷⁵

Knab.-Bekleidung
Knaben-Paletots in blau u. farbig jezt 10.00 bis 3⁰⁰
Knaben-Joppen gefüttert jezt 4.50 bis 2⁵⁰
Knaben-Anzüge alle Fassons 10 ¢ bis 2⁰⁰

Herrenhüte
einfarbig, steife u. weiche Hüte, Plüsch schon für 38 ¢.

Kinder-Kapotten
in Plüsch und Tuch, weiß, rot sowie braun und blau 3 Wf. bis 40 ¢.

Kinder-Jäckchen
Lammfell (weiß und rot) 1.10 1.10 90 40 ¢.

Teppiche
Große Extra-Posten, um damit zu räumen 22.00 14.00 8.00 6.50 4.75

Wachsdecken
in abgepaßt sowie vom Stück in allen Qual. billigst

Damen-Gürtel
vorteilhafte Angebote in Gummi, Leder u. Lederimit. 1.75 1.15 88 25 ¢.

Schwarze Damen-Blusen 9⁰⁰ 6⁵⁰ 4⁸⁵ 2⁹⁵
Wollene Damen-Blusen 7²⁵ 6⁵⁰ 4⁷⁵ 3⁵⁰
2 Posten Seiden-Blusen zum Aussuchen 3⁷⁵ und 7⁵⁰

Mädchen-Kleider
Gr. Restposten zweif. Räumung.
Knaben-Kittel - Savenet.

Schwarze Kostümröcke alle Weiten und Längen 18⁰⁰ bis 6⁵⁰
Farbige Kostümröcke reizende Ausf. 15⁰⁰ bis 2⁵⁰
Weiße Kostümröcke aparte Ausf. 13⁰⁰ bis 9⁰⁰

Kaufhaus 1. Ranges
Leipzigerstrasse 87
Ecke Brauhausstrasse

H. ELKAN

.. Konsummarken aller Konsumvereine oder Marken der Sparvereinigung. Auf Wunsch den Rabatt in bar.

BÄR'S Grosse Massen-Verkaufstage.

Spielwaren

Jeder Besuch ist lohnend!

Unsere Auswahl ist nicht zu übertreffen!

Eisenbahnen. Eisenbahnen mit Schienen von 18.50 bis 25 Bf. Lokomotiven v. 7.50 bis 8 Bf. Vaggonlampen v. 1.50 b. 50 Bf. Eisenbahnsteife enorm billig.	Militärausrüstungen. Zäbel 75 65 45 25 Bf. Helme von 3.75 bis 35 25 Bf. Gewehre mit Rock 45 22 Bf. Luftgewehre v. 4.50 bis 50 Bf.	Festungen. Festungen von 14.50 bis 50 Bf. Pfeiseldaten v. 8.50 bis 22 Bf. Uniformbrühe von 1.45 bis 50 Bf. Holzfeldaten v. 95 bis 25 Bf.	Dampfmaschinen. Dampfmaschinen von 13.50 bis 28 Bf. Dreiblufmotore 10.50 7.50 Modelle von 4.50 bis 25 22 Bf. Luftschiffe v. 3.00 bis 50 10 Bf.	Laterna magicas. Laterna magicas' von 15.00 bis 45 Bf. Laterna magica-Bilder 15, 10 u. 5 Bf. Kinematographen kompl. mit Film von 13.50 8.50	Baukasten. Holzbausteine v. 9.50 bis 22 Bf. Steinbausteine v. 12.00 b. 95 Bf. Werkzeugtafeln v. 3.25 b. 22 Bf. Baubügeltafeln v. 3.50 b. 45 Bf.
--	--	---	---	---	--

Nur Sonnabend • Sonntag • Montag

3
Sonder-Angebote
Eine seltene Kaufgelegenheit.

Aus einer Konkursmasse
ca. 100 Stück
feine

Puppenwagen

Serie I	II	III
5 75	4 95	3 95

Gratis! Zu jedem Puppenwagen 1 grosse Puppe.

Der Rest eines Puppenlagers
ca. 1500 Stück
fein gefelddete

Puppen extra gross

Serie I	II	III	IV	V
Größe 40	32	28	24	20
65	42	35	20	15

Ein Gelegenheitskauf
ca. 300 Stück feine

Photographie-Albums

zur Hälfte des bisherigen Preises.

Serie I	II	III	IV
4 95	3 95	2 95	1 95

Jetzt und bessere gleich billig.

Puppensportwagen Elegante Form 1.25 85 Bf. Moderne Verzierung 2.25 1.95 Eleg. Ausf. v. 25.00 bis 2.75 Puppenhüte, Puppenhosen, Strümpfe, Schuhe.	Puppenbetten Puppenbetten 95 50 25 10 Bf. Puppenbetten, große 9.50 bis 1.25 Puppenwiegen 7.75 bis 3.50 Hühnerhöfe 95 65 28 Bf.	Puppenmöbel in Kartons von 9.50 bis 8 Bf. Einzelne Stühle, bunt 8 Bf. Einzelne Stühle, bunt 8 Bf. Hochstühle 45 25 Bf.	Puppenwagen Puppenw. m. Stoffauschl. 2.25 Puppenwagen m. Leberschlag 4.25 Puppenwagen, eleg. 15 bis 5.95 Badewanne mit Ständer 1.50 bis 28 Bf.	Kanfläden Kanfläden v. 15.00 bis 45 Bf. Kanflädenartikel 10 6 Bf. Kaffeemühen 50 25 Bf. Blechwagen v. 1.75 bis 8 Bf.	Musikwaren Mundharmonikas 50 25 10 8 Bf. Trompeten 75 50 25 10 8 Bf. Arcehl 95 50 25 10 8 Bf. Sackharmonikas 7.50 b. 45 Bf.
---	---	---	---	---	--

Singende und sprechende Puppen.

Automobile von 65.00 bis 25 Bf.	Schaukelpferde von 29.50 bis 1 95	Gespanne von 16.00 bis 25 Bf.	Fahrräder von 18.00 bis 9 75
--	--	--------------------------------------	-------------------------------------

Verlangen Sie Gutscheine für unser Prunkstück **Metal-Pracht-Kalender.**

Phonographen

M.BÄR

Sprechmaschinen

gut spielend, Startton
von Mf. 110⁰⁰ bis 4⁹⁵ 3⁹⁵

— tadellos spielend —
für alle Platten passend,
von Mf. 75⁰⁰ bis 18⁵⁰ 17⁵⁰ 12⁵⁰

Rabattmarken auf alle Waren.

Grosse Ulrichstrasse 54.

Beachten Sie unsere Schaufenster.

Metallarbeiter

Sonntag, den 13. Dezember 1908, vormittags 11 Uhr,
Im grossen Saale des „Volkspark“

General-Versammlung.

Tagesordnung:

1. Neuwahl der Ortsverwaltung.
2. Wahl von 2 Mitgliedern zur Bezirkskommission.
3. Wahl der Kartelldelegierten.
4. Stellungnahme bezügl. des Nühle-Kurjus.
5. Verbandsangelegenheiten.

Ohne Mitgliedsbuch kein Einlass.
Kollegen! Im Anbetracht der Wichtigkeit der Tagesordnung ist es Pflicht der Kollegen, pünktlich zu erscheinen.

Aufsichts-Postkarten empfiehlt Die Selbstschreibhandl.

Holzarbeiter-Verband Halle S.

Sonnabend, den 12. Dez., abends 8 1/2 Uhr
im Weissen Hof, Weitzstr. 5

Mitglieder-Versammlung.

Tagesordnung: 1. Revidierung der Lokal-Unterstützungen. 2. Bericht der Kartell-Delegierten und Neuwahl derselben. 3. Verbandsangelegenheiten und Berichtendes.
Im Anbetracht der überaus wichtigen Tagesordnung werden sämtliche Mitglieder dringend ersucht, recht pünktlich zu erscheinen.

Die Ortsverwaltung.

Verband der Gemeindearbeiter.

Sonntag den 13. Dezember, abends 6 1/2 Uhr, im Restaurant „Goldene Kette“, Alter Markt 11:

Mitglieder-Versammlung.

Tagesordnung:
1. Die Gemerkschaftsbewegung und ihre Wirkung. Referent: Genosse Aug. Schöpe.
2. Bericht der Verbandsaufsichtskommission.
3. Verbandsangelegenheiten.

Nach der Versammlung: Gemütliches Beisammensein. Hierzu sind auch die Frauen mit eingeladen.

Der Vorstand.

Achtung!
Zentralverband der Schmiede und alle in der Schmiederei beschäftigten Personen, Zahlstelle Halle a. S.
Sonntag den 13. Dezember vormittags 11 Uhr im „Engl. Hof“ Großer Berlin 14

Mitglieder-Versammlung

Referent ist Gauleiter Kollege Peter-Gibing.
Es ist Pflicht eines jeden Kollegen, in der Versammlung pünktlich zu erscheinen, da die Versammlung pünktlich beginnt.

Der Vorstand.

Achtung!
Metallarbeiter-Verband, Zahlstelle Zeitz u. Umgeg.
Sonntag d. 13. Dez. nachm. 1/2 Uhr in der „Bürgerreholung“

Ausserordentliche Mitglieder-Versammlung.

Tagesordnung: 1. Wahl eines Geschäftsführers für 1909.
2. Geschäftliches und Berichtendes.

Das Verbandsbuch ist als Legitimation mitzubringen.

Die Verwaltung.

Räumlichkeiten mit Verleihungswagen
o. Weinhof, Weitzstr. 55, I. u. Paris, 5 p.

Wer Stellung sucht verlanne die „Deutsche Vorkanzelpost“ Esslingen 196.

Deutscher Reichstag.

180. Sitzung vom Donnerstag, den 10. Decbr., nachm. 1 Uhr.
Am Bundesratsitz: Bülow, Sydow, Dernburg.
Die Etatdebate.

Abg. Hausmann (Lith. Volksp.): Der Grundgedanke über die Welt ist, mein Land hat recht! Ich außerordentlich bedenklich, glücklicherweise befolgt man ihn auch in Frankreich nicht und ebensowenig wollen wir ihn befolgen. — Weiter schließt sich in der Verteilung des amerikanischen Abkommens dem Reichstag an, begrüßt die Fortschritt des Konstitutionalismus in China, freut sich darüber, daß der Reichstag nicht als amerikanischer Gesandter nach Berlin gekommen ist, betont die Wertigkeit Maroffos für Deutschland, verlangt einen Schiedsgerichtsvertrag mit Frankreich, wie mit einem solchen mit England haben, erweitert den Ausbruch des Reichstages, keine Fortschritt durch den Krieg, auch keine Schlimmerkeit und nicht einbüßend vor der Zurückweisung des verabschiedeten Herrn von Solheim, der befallentlich Gegner des Schiedsgerichtsgedankens ist, in der maroffanischen Angelegenheit. Herr von Solheim hat eigenmächtig die Rechte auswärtiger Gesandtschaften geändert. Wir sollten mit Herrn von Solheim fertig sein, wie die Franzosen mit Delcasse fertig geworden sind. — Wir wünschen, daß die Partei nicht geschwächt wird. Die Jungfrauen haben allerdings wenig Sympathie mit Deutschland, da sie eigentlich mehr unsere Verfassung für einen Scheinstitutionsalismus mit einem starken Zulauf von Despotismus halten. (Beifall und Geste zum links.) Unserem Bundesgesetz durch die den wir keine Schwierigkeiten machen. Mit den Prager Gesellen haben die Tscheden gerade keinen Kulturbau geliefert. Unsere Freude über die Verheimlichung des Zeitpunktes der Amerikaner Womans sollte doch etwas gedämpft werden, denn es handelt sich um die Sperrung eines in Berlin geschlossenen und von Deutschland garantierten Vertrages. Italien sanft fortissimo Gestaltungen und der Dreißigster III durch die anwesentlichen Staatsanwälte seiner Mitglieder ausgeschloß worden. Deutschland in seiner Vereinzelung sollte ich auch anders orientieren, wobei nicht sowohl England als Frankreich in Betracht kommt, um so mehr nicht die maroffanischen Zwischenfälle zu bedenken. — An unserer Vereinzelung ist nicht nur die Welt, sondern andere Länder, sondern auch unsere etwas lächerliche einseitige auswärtige Politik schuld. Dazu kommt unser Scheinstitutionsalismus. Ein Volk ohne wahre Konstitution ist wie ein Gemann ohne Hauschüssel. So werden auch wir von Völkern mit wahrer Parlamentarismus weniger geschätzt. Ein Minister wird durch das Vertrauen des Parla-

ments gestützt, das hat das geistige Auftreten des Herrn v. Bethmann-Hollweg gezeigt. (Beifall bei den Freiz.) Wir Frauen ist eine parlamentarische Zugewand. Mit diesem Minister wollen wir den Staat betrachten und ihn so herstellen, daß das Defizit sich auf einer verständigen Höhe bewegt. (Beifall bei den Freiz.)
Reichstagsleiter Herr v. Bülow: Zur Frage der internationalen Einigung der Rüstung stelle ich fest, daß wir seit jeher eine solche Einigung für eine sehr wünschenswerte Sache gehalten haben. Unter Verhältnissen war aber bedingt durch den Zweifel an der Durchführbarkeit und an der Opportunität solcher Vorhaben. Die technischen Schwierigkeiten in dieser Frage sind sehr groß und dann, wir stehen in der Mitte von Europa auf dem strategisch ungünstigsten Platze. Unsere Rüstungen sind von der Notwendigkeit diktiert, uns nach den verabschiedeten Seiten verteidigen zu können. Ich gebe den früheren Rednern zu, die Situation in Europa ist augenblicklich nicht besonders begünstigt. Ich glaube aber, unsere Lage würde in dem Augenblick eine wirklich schlechte, wenn wir unsere Rüstungen vermindern.
Redner Herr v. Solheim gegen die Angriffe des Abg. Hausmann in Saub, schildert die hervorragende Beschäftigung, den Patriotismus und den selbständigen Charakter dieses langjährigen Mannes und weist auf den Verfall der Reden die Angriffe energisch zurück. Die Einflüsse, die sich in der Maroffafrage nach Herrn Hausmann im Auswärtigen Amt geltend gemacht haben sollen, bestreitet Redner. Endlich hat Herr Hausmann das Vorgehen Dörfers Ungarns kritisiert. Ich halte es für unrichtig, die gegenwärtigen Schwierigkeiten unter Verabschieden durch unrichtbare Kritik nach zu erhöhen. Sie dienen der Sache des Friedens, indem wir keinen Zweifel lassen, an der Unerlöschlichkeit und dem Ernst unserer Bundespolitik. (Lebh. Beifall rechts und in der Mitte.)
Staatssekretär des Auswärtigen v. Schön: Die Galvani-Anfrage steht zur Schiedsgerichtlichen Verhandlung. Aus diesem Grunde bemerke ich nur dieses, daß die Annahme, wir hätten kein Kenntnis der französischen Verhältnisse unter Verlangen der vorherigen Besprechung erhalten, irrtümlich ist. Der Wunsch, unsere Truppen aus China zurückzuführen, wird auch von der Regierung geteilt. In dem jetzigen Augenblick eines Eromodens in China würde aber jede Truppenbewegung die chinesische Bevölkerung beunruhigen. Unter Vertretung Konstantinopel ist von dortigen Ereignissen nicht so ganz übersehen worden, wie verschiedene Redner glauben. Lieber Angelegen eine möglichen Umwälzung hatte er längst berichtet. Der Erfolg aber entzog sich jeder Berechnung. Er brachte übrigens an dem historischen ersten Gemahl nach Wiedereinführung der Verfassung dem Sultan die Glückwünsche des Kaisers zu der Wende der Dinge dar. Somit hat

Deutschland als erste Macht der verjüngten Türkei ihre Sympathie bezeugt. Es ist auch unrichtig, daß die deutschen Schiffe an dem Kreuzen nicht geflaggt hätten. Die Sympathie des Abg. Hausmann für den amerikanischen Völkervertrag seien wir alle (mit erhöhter Stimme), hoch und niedrig. (Große Beifall.) Zu dem schwierigen Thema des auswärtigen Dienstes und zum Geschäftsbetrieb des Auswärtigen Amtes ist zugegeben, daß manches Verbesserungsfähig ist. Seien Sie überzeugt, daß ich bemüht bin, praktische Neuerungen einzuführen, soweit meine Kräfte reichen. (Beifall im Saal.)
Abg. Zimmermann (Antil.) tadelt, daß man so sehr um Einverständnis bemüht ist, und freut sich mit Hausmann über Bethmanns Konflikt bei der Handhabung des Vereinsgesetzes, wünscht gerechtere auswärtige Politik, hält die Lage auf dem Balkan für kritisch und Italiens Haltung für unbedeutend. Die Bedrängnis der Deutschen in Ostreich sei eine schwere Gefahr für das deutsch-österreichische Bündnis und es sei nötig, die österreichische Regierung auf gewisse Forderungen aufmerksam zu machen. Die der Beamtenvorlage zugehend, sagt Redner, der geredetebedeutende Mittelstand komme dem Beamten die Gehaltsaufbesserung, behaupte sich aber über die behördlich oft beginnlichen Beamten-Konsumverweigerung. — Die Regierung soll eine Inflationsmaßnahme vorzulegen. Die Subjektivität ist auch. Die preussischen Provinzialen vermeiden die Unzufriedenheit, indem sie ihre Mitglieder in Paris beschließen. Stärken wir unser nationales Selbstvertrauen. (Beifall b. d. Antil.)
Abg. Dr. Dörfers (konf.) Impulsiert mit der Beamtenvorlage, die aber nicht alle Erwartungen erfüllt. Angeht die Finanzlage sei die Schwierigkeit bei Neuordnung der Gehälter nicht zu verkennen. Es muß ein Mittelweg gefunden werden.
Redner verbreitet sich ausführlich über die Einzelheiten der Beamtenvorlage und tadelt die übertriebene Häufigkeit und Stofflichkeit der Dienstleistungen. Er schlägt mit einem Wort unter Postbeamten, die es nicht lo machen, wie die Postbeamten anderswo, die nämlich nicht streifen. (Beifall rechts.)
Abg. W. d. Hebelberg (natlib.) tadelt die Länge der Disposition Rede und hält dann eine ebenso lange über das selbe Thema.
Hierauf verliert das Haus die Weiterberatung auf Freitag 11 Uhr.
Volkswirtschaftliches.
Was die Welt bewältigt. Die ganze deutsche Post, also mit Vahren und Völkern, hat im Jahre 1907 fast 8 1/2 Milliarden Sendungen befördert, genau 8495 1/2 Millionen gegen 7920 1/2

Rein geschriebene Briefe von Leopold

Wir veröffentlichen heute hier folgenden Namen der 20 preisgekrönten Mädchen und Knaben und die 6 besten und schönsten Briefe derselben.

Erster Brief von Mädchen.
Halle a. S., Weidenplan 8, II.
Lieber Weihnachtsmann!
Wirst Du wohl Zeit haben, ein kleines Gedicht von mir zu lesen? Weihnachtsfest, du Heil der Freude — für uns Kinder, groß und klein, — Reize du mit deinem Segen — Still in jedes Püddchen ein. Ganz besonders denf der Wästen — Die am Saugel meinen schick, — Aus dem dunklen Schoß der Erde — Wie die Ähren wiederwird, — Wenn ich trotz im Preis der Lieben, — Mich der Jugend freuen kann, — Denk ich oft in stiller Besinnung — An die Armen, dort in Gammal! — Lieber Weihnachtsmann bring ihnen — Alles, was Du tragen kannst, — Und wenn dann, was immer möglich, — Du um meinen Wunsch dich binst, — Geißel zu Nussknack, dort im Haden, — Schön der Geschenke viel — Bring den schönen Puppenwagen — Scheint mein Wunsch dir nicht zu süß.
Mit Gruß und Kuß
Deine
Else Brandes, geb. 14. Sept. 1896.

Mädchen
1. Else Brandes 12 Jahre alt
2. Gertrud Leuschner 12 " "
3. Käthe Schache 9 " "
4. M. Schaarschmidt 10 " "
5. Marg. Logus 10 " "
6. Louise Hempel 9 Jahre alt
7. Elisabeth Licht 12 " "
8. Trudi Bärdwal 9 " "
9. Dorochen Sachse 8 " "
10. Gertrud Berg 11 " "

Knaben
1. Fritz Rose 10 Jahre alt
2. Georg Puls 12 " "
3. K. Schirrmelster 12 " "
4. Adolf Stauch 12 " "
5. Hermann Ufer 11 " "
6. Fritz Bär 11 Jahre alt
7. Erich Pindelsen 11 " "
8. St. Kratzmeyer 11 " "
9. Alfred Karsch 9 " "
10. Otto Scheleher 8 " "

Dritter Brief von Mädchen.
Lieber, herzensguter Weihnachtsmann!
Du bist nun wieder bei Nussknack eingetroffen, und willst so gut sein und ichone Briefe verteilen an kleine Kinder, wenn sie Dir einen recht schönen brief schreiben. Mir sinner haben Dich so sehr gern; aber ich habe Dich am allerliebsten. Als Du mir im vorigen Jahr ein so schönes Himmelsbleit mit dem süßen Schlafpüddchen schicktest, war ich ganz überglücklich. Nun wünsche ich mir schon lange einen recht ichonen Puppenwagen. Ich bin doch schon 9 Jahre alt, und Du hast mir noch keinen Wagen gebracht und ich lang zu lange warte, wenn Du sonst, mirst Du es tun. Wenn aber zu Weihnachten meine ichone große Puppe in einem Wagen sitzt, dann kann ich sie spielen fahren und werde Dich bedanken. Bitte, bitte, lieber, guter Weihnachtsmann, frage doch mein Mütterchen, was ich noch gemüht habe und schreibe es Dir recht genau auf, damit Du es nicht vergisst; auch noch mein kleines Brüderchen sich gemüht hat. Er ist erst 5 Jahre alt und wenn Du noch nicht schreiben, aber ichon den fann er schon. Gute Nacht, mein lieber Weihnachtsmann, jetzt muß ich mich in mein Bettchen legen und bete dann noch und werde ichon schlafen und von Dir träumen.
Herzliche Grüße von Deiner
Käthe Schache, Großer Berlin I, III.

Erster Brief von Knaben.
Brief an den Weihnachtsmann.
Lieber, guter Weihnachtsmann! Höf. freundlich Friedel Rose an — Der gar zu gern besuchst michst fern — Vom lieben, lieben Christkindlein. — Die Firma Leobold Nussknack — Saat auf ein ichonen Weihnachtsbaum, — Wo für so manches Kundenkind — Ganz ichone Sachen vorhanden sind. — Am Freitag habe ich die Wäse — Und von den Wästen seiget feins, — Das fannst Du wirklich glauben mir, — In meiner Arbeit eine Vier, — Ja, freilich hab ich nur Was feins, — Jedoch in feinem Aus, ein Mecks. — Auch will ich gern verbunden Dir, — Ich gebe meiner Wäse mein! — Ich hoffe nun behelben an, — Ob daraufhin ich wagen fann — Zu hoffen, daß für mich bereit — Liegt irgend eine Kleinigkeit, — Awar Gramophon und Schallplatten — Wird freilich mir wohl nicht behelben, — Doch sind ich Müßel und Gramophon, — Als Weihnachtsgabe auch ganz nett, — Drum lieber, guter Weihnachtsmann, — Nimm meiner Dich ein wenig an, — Ich werde dafür dankbar sein — Dir und dem lieben Christkindlein. — Sei mir nicht böse, daß ich laubie, — Ich hab Euch ja so innig lieb — Und grüß Euch herzlich alle bei! — In dieser frohen Weihnachtszeit.

Zweiter Brief von Mädchen.
Halle a. S., den 20. November 1908.
Lieber Weihnachtsmann!
Als ich vergangene Woche Gelegenheits hatte, mit meinem lieben Mütterchen Einfäufe im Nussbaum'schen Geschäft zu machen, war ich überglücklich über die vielerlei Sachen, welche dort zum Kauf angeboten wurden. Am lieblichsten aber amüßteste mich der liebe Weihnachtsmann, der an jenem Abend mit seinem Sack auf dem Rücken durch die Gänge des obersten Stockwerks strich. Was wird dort nicht schon für Abwechslung gefordert. Da werden die neuesten Sachen auf dem Markt vorgetragen und Wohnsachen lassen lustige Lieber eröndern. Weiterhin gibt es ein so verlockendes Gefchen, das dem meine Augen schon oftmals spinnerte. Es bietet dort so angenehm nach 'Eure mit Schokolade', und obgleich ich nie so lustig Süßigkeiten bitte, so fällt doch ab und zu auch einmal ein Stückchen für mich ab. Wie freue ich mich auch immer über die appetitlichen frischen Brotch- und Fleischwaren, von denen man wohl so manches Mal follen möchte. Schon oft habe ich hier mit eingekauft, habe ichmüßelnd mein Bettchen heim getragen und mir alles trefflich schmecken lassen. Auf alle Sachen einzugehen, würde wohl zu viel werden, denn dazu ist das Geschäft doch wohl zu groß. Nun möchte ich aber nicht umlont an den Wästaräulen im Geschäft vorbeigegangen sein, ohne mir deren Inhalt in mein Gedächtnis einzuprägen. So erlaube ich mir denn, das Wästchen Deiner Befürden bald anheim zu stellen. Es sollte mich sehr freuen, wenn Du Deine Nummerlampe auf 'Käthe Schache' lenkst und ich auch noch ein ausgefülltes, niedliches Gefchenchen zufommen ließe. Sollten aber andre kleine Mädchen meine Bitte schon zuvor gekommen und die Gefchente schon begriffen sein, so gehe bitte liebend durch die großen Wäme, es wird da für mich lieber noch eine Extrorade zu finden sein.
Ich begrüße Dich, mit dem Wunsch, meiner nicht zu vergessen als Deine
Gertrud Leuschner, Reiffstraße 40, III.
Schülerin der Rhd. Hö. Mädchenschule im Alter von 12 Jahren.

Dritter Brief von Knaben.
Halle a. S., den 20. November 1908.
Lieber, alter, guter Weihnachtsmann!
Die schönste Zeit des Jahres rückt nun immer näher heran. Alles bent und spricht nur von Dir. Segar im Traume un-

schwach Du uns Kinder. Alles sollst Du uns bringen. Außerm mir jetzt einen Wunsch, so heißt es gleich, daß bringt Dir der Weihnachtsmann.
Der ist ein Kind ungehorsam, so sagt die Mutter: 'Warte nur, der Weihnachtsmann steht an der Tür, er hat alles und wird Dir nichts bringen.' Doch Du, lieber, guter Weihnachtsmann, bist doch aller Kinder Freund und wirst es wohl nicht zu übel nehmen und in Deiner großen Güte alle Kinder erfreuen.
Wozu sollten auch alle die Herolden dienen, die mau nun in den großen Geschäften erllit. Uns schlägt das Herz vor Freude, wenn die Mutter sich zu Nussknack einfinken geht und uns mitnimmt. An allen Kindern bleiben wir lieben und können gar nicht genug bewundern. Tausend Wünsche steigen in uns auf. Mit Sehnsucht erwarten wir den heiligen Abend.
Aber ich sehe selbst ein, daß Du, lieber Weihnachtsmann, diese tausend Wünsche wohl nicht erfüllen kannst. Denn es sind ja so viel Kinder da, die Du alle zu beschenken hast. Aber von einem Wästchen, lieber Weihnachtsmann, hoffe ich, daß Du sie erfüllt.
Vor allem hätte ich gerne einen Handverkösten, ein ichones Buch, einen Wästchen mit edlen Farben, Pfeifste, Federn und Hette, einen weißen Schal und Wäbe, ein Paar Stiefel und einen Hut.
Sollt ich weißentlich, daß Du so gütig sein wirst und mir alles schickst. Dafür wollen wir Dir und untern lieben Eltern recht dankbar sein, indem wir recht fleißig und gehorlich sein wollen und zu Weihnachten ichone Gedächte aufigen.
Recht herzliche Grüße!
Dein dankbarer
Georg Puls, 12 Jahre alt,
Sachsenstraße Nr. 44, II.

Dritter Brief von Knaben.
Halle, den 18. 11. 08.
Lieber Weihnachtsmann!
Nunmer näher kommt die Zeit des lieben Weihnachtsfestes. Jedes Jahr hast Du mich am Weihnachtsstern mit Gefchenen erfreut, die mir manche frohe Stunde verschafft haben. Dieses Jahr wünsche ich mir besonders eine Eisenbahn. Doch wenn Du mich mit einer solchen nicht bedanken fannst, so werden auch andre Gaben mir Vergnügen bereiten. Es gibt ja in der diesjährigen Nussknack'schen Spielwaren-Ausstellung deren so viele. Ich rate Dir, auch andere Kinder wegen, Deine Gaben-Auswahl dort zu treffen. Aber fann ich mir kein festeshaben über die Ausstallung nicht anleihen. Ich weiß jedoch noch vom vorigen Jahr, daß hier herrliche Sachen zu schauen sind. Dieses Jahr soll es sogar noch schöner sein. Wie mir gelangt wurde, fällt jedem ein Gramophon und eine große Puppenwaue auf. Auch andre Sachen, wie Trompeten, Eisenbahnen, allerlei Spielverköstchen und Schallplatten in allen Größen, wären in Massen ausgelegt. So fannst Du in der Nussknack'schen Spielwaren-Ausstellung eine Menge von erfreulichen Gefchenen. Für mich fannst Du noch Deinem Gutsdanken etwas aussuchen.
Mit einem fröhlichen Weihnachtsgruß verleihe ich Dein
Kurt Schirrmelster, Halle a. S., Brandorferstraße 6, p. r., im Alter von 11 1/2 Jahren.

Millionen im Vorjahr. 1907 wurden bedrückt 257 1/2 Millionen Voten- und Verbindungen. Der Reichsfinanzreform. Im Einzelnen waren es 2882 Millionen Briefe, 1578 1/2 Millionen Postkarten, 1364 1/2 Millionen Drucksachen, 90 Millionen Geschäftspapiere, 88 Millionen Warenproben, 210 Millionen Postanweisungen und 1808 1/2 Millionen Zeitungsnummern nebst 209 1/2 Millionen aufgewendeten Zeitungsbelegen. Der Gesamtbetrag des Wert- und Geldverkehrs war über 36 Milliarden oder 86 186 1/2 Millionen Mark. Die Zunahme gegen das Vorjahr betrug 3 Milliarden.

Die Zahl der Postanstellen hat jetzt 40 270 erreicht, so daß auf 1513 Einwohner ein Postamt kommt. Briefkasten zählt Deutschland 144 860. Telegrammanstalten gibt es 37 408, Fernsprechanstalten 31 086. Eine Fernsprechanstalt entfällt auf 1968 Einwohner. Es sind 766 247 Sprechtellen angegeschlossen. Telegrammverbindungen ergiebt eine Einnahme von 676 1/2 Millionen Mark, von denen nicht ganz 622 Millionen wieder ausgegeben wurden, so daß ein Ueberschuß von fast 54 Millionen verbleibt.

Halle und Saalkreis.

Halle a. S., 11. Dezember

Die Reichsfinanzreform

Lautele das Thema, über das gestern abend im großen Saale des Volkshauses der Kandidat des Saalkreises, Genosse Schriftführer Fritz Kurett Berlin, mit Befall referierte. Vor Eintritt in die Tagesordnung erhoben sich die Verammelten zu Ehren der verstorbenen Genossen Großhe und des verstorbenen Genossen Rothmann. Dann erhielt Genosse Kurett das Wort: Die Reichsfinanzreform ist von hoher Bedeutung für das Volk; Proletariat; es ist eine Lebensfrage für das Volk. Wir leben in einer Krisenzeit und in einem Parlamentarismus, der am schärfsten in Preußen zum Ausdruck kommt. Unsere außerordentliche finanzielle Schwäche ist begründet in den traurigen Verhältnissen im Lande. An Stelle des Scheinparlamentarismus sollte ein wirklicher Parlamentarismus treten. Die bürgerlichen Volksvertreter haben es bei der Reichsfinanzreform in der Hand, gegen die verlangten vielen Millionen verfassungsmäßige Garantien zu verlangen. Sie verlangen aber nicht Volkserlöse für die vielen Millionen, sondern bemitteln alles ohne Gegenüberstellungen.

Weiter bespricht dann der Herr Kandidat Beispiele das System der indirekten Steuern; die verheerende Wirkung der Zehntsteuer und die Schwächung der Arbeiter durch alle indirekten Steuern. Hier kamte nur eine gut durchgeführte Sozialpolitik helfen. Jede indirekte Steuer ist ein Hemmnis für das Volk und ein Faustpfand in das Gesicht des ärmeren Volkes. Die indirekte Steuer bewirkt eine Unterernährung des Volkes und damit eine Depravation. Von direkten Steuern will die Regierung nicht viel wissen und wo sie durchgeführt werden können sie nicht viel ein. Das werden wir a. B. bei der Erbschaftsteuer sehen. Die indirekten Steuern werden nicht so gemeßt wie die direkten. Wieweil die indirekten Einnahmen des Reiches brutal, so sind die Ausgaben noch brutaler. Welche Unlumen werden für unproduktive Jovok, Militär zu Waller und zu Lande, Kolonien, ausgegeben resp. fortgenommen. Man sagt, wir befinden uns vor einer Reichsfinanzreform; wir befinden uns in Wirklichkeit aber vor einem Reichsfinanzbankrott. Es besteht aber kein Zweifel, daß die sogenannten Finanzreform nach einigen Jahren Wirklich eingetreten wird. Die bürgerlichen Volksvertreter sind mit der Regierung ein Herz und eine Seele. Die Sozialdemokratie legt Protest ein gegen solche Finanzpolitik. Durch ein energisch durchgeführtes Sparprogramm beim Heer und Flotte, den Kolonien usw. könnte Hilfe geschaffen werden. A hier bespricht dann die Forderung der Partei, die im Interesse des Proletariats gestellt werden. Nicht bloß im finanziellen Interesse, sondern zur Förderung der geistigen und körperlichen Wohlthat strebt das Proletariat seinem Ziel, der Emanzipation der Arbeiterklasse von der Herrschaft des Kapitals, entgegen. (Beifall.)

Ein: Diskussion knüpfte sich an diesen aufstrebenden und einen tiefen Einblick in die Finanzpolitik des Reiches gewährenden Vortrag nicht. Desso lebhafteste folgte die Debatte in Vereinsangelegenheiten ein. Doch waren es meist persönliche Sachen, die von den einzelnen Rednern vorgebracht wurden. Eines, die gar nicht wert sind, Erwähnung zu werden. Nur das eine sei festgehalten, daß ein Antrag mit scharfer Mehrheit angenommen wurde, nach dem die Prekommissionsmitglieder Gröhe und Geric veranlaßt werden sollen, ihr Amt niederzulegen, weil sie für das Privatunternehmer zweier Genossen, den Wegsaulen-Anzeiger, lassieren geben. Das soll sich nach Ansicht einiger Redner nicht mit dem Amt eines Prekommissionsmitgliedes vertragen. Mit Recht wurde aber von einem Redner darauf hingewiesen, daß die Diskussion so rein persönlichen Charakter, wie sie heute abend gepflogen wurde, jedem Genossen den Besuch der Versammlung verfehlen könne. Ferner wurde bei geringer Beteiligung an der Abstimmung noch ein Antrag angenommen, nach dem der Vorstand beauftragt wird, die Vorarbeiten zur Übernahme der Genossenschaftsdruckerei in Parteieigentum zu erledigen und einer der nächsten Versammlungen Bericht darüber zu erstatten. Kurz vor 12 Uhr wurde die gut besuchte Versammlung geschlossen.

Polizeiliche Ueberlieferung.

Exlike Wollen sieben gegenwärtig wieder einmal am Polizeihimmel, denn es gibt viele Tage, von denen die Polizei sagen

muß, sie gefallen und nicht. Wenn wir kürzlich über einige mehr oder weniger ereignende Missethäter berichteten, so kam gestern vor dem Landgericht ein mehr erster Fall zur Verhandlung und zwar sehr ernst insofern, weil die Polizei im Unrecht war und trotzdem verurteilt, sich in der Öffentlichkeit rein zu waschen. Nebenbei erlaube ich mir noch eine Einwirkung auf die Staatsanwaltschaft, die ohne polizeiliche Anweisung wissen wird, was sie zu tun hat. Der Sachverhalt ist folgender:

Der jugendliche Schloffer Kurt Zschammer aus Giebichtewitz war eines Abends ausgegangen und hatte den Hausschlüssel vergessen. Er ist spät in der Nacht heimkam, postete er am Haupte Brunnenstraße 32, wo seine Mutter wohnt, ein Glas begehend an die Haustür. Der hinzugekommene Polizist Wüchsmann verbot dem Zschammer das Klopfen, worauf Zschammer sagte, ja, was soll ich denn machen, ich muß rein. Der Beamte glaubte aber, Zschammer verübe großen Ungehörlichkeit und die nächste Wache geholt und forderte die Personalausweise des Schloffers. Letzterer erklärte ohne Zögern, daß er Zschammer heiße und wies auf ein vor der Tür angebrachtes Schild hin, auf dem der Name seiner Mutter steht, die mit Vornamen Minna heißt. Anstatt sich nun mit der gewünschten Auskunft zu befriedigen, sagte der Polizist: „Aa, Sie heißen doch nicht Minna“ und Zschammer entgegnete: „Das geht Sie doch nichts an.“ Während des Streitens kam zufällig der jugendliche Arbeiter Wöhsfeld dort vorbei, der Zschammer kannte. Da Wöhsfeld vernommen hatte, daß der Polizist Zschammers Vornamen wissen wollte, erklärte Wöhsfeld dem Beamten: „Der Zschammer, der heißt Kurt mit Vornamen.“ Dann sagte Wöhsfeld zu Zschammer: „Aa, Kurt, wenn Du nicht rein kommst, so komm doch mit mir.“ Nun rief der Polizist auf einmal dem Wöhsfeld zu, er solle ja machen, daß er fortkomme, sonst nehme er ihn auch fest. Wöhsfeld ging auch weiter, tief aber dem Freunde: noch einmal zu, mitzukommen. Nummer schob der Beamte auf Wöhsfeld zu und verhaftete ihn. Der Verhaftete widersetzte sich, weil er nichts unrechtes getan hatte. Er kam auch los, wurde aber dann wieder ergreifen und festgehalten. Dem am Morgen gestafften Wöhsfeld wurde schließlich die Kravatte heruntergerissen. Dann kam Zschammer wieder hinzu, um seinem zu Unrecht festgenommenen Freunde Beistand zu leisten. Daraufhin wurde auch er festgenommen. Um sich zu befreien, biß Wöhsfeld dem Beamten in einen Finger und der sich sträubende Zschammer erhielt in ein paar Zehelbeißer über den Kopf, daß er zu Boden sank. Wegen dieses Vorganges wurde nun nicht etwa der Polizist Wüchsmann zur Rechenschaft gezogen, sondern die beiden jungen Leute, die zunächst vor dem Schöffengericht Anklagen erhielten wegen g oder nachlässiger Überstörung, verlustiger Gefangenentührung, Widerstandes gegen die Staatswalt und Körperverletzung. Der Polizist beteuerte natürlich, wie zu erwarten war, daß er in rechtmäßiger Ausführung seines Amtes gehandelt habe. Politisch tun ja ne etwas Unrechtes, zum wenigsten in Halle nicht. Und vor deman zuerst, der kam sich nach dem großen Hause am Richter begeben. Nach einem gelungenen Kreuzverhör des Verteidigers, Rechtsanwalts Gae, bei dem der Polizist nicht gut abschnitt, kamn Amtsanwalt und Gericht zu der Ansicht, daß der Polizist widerrechtlich gehandelt hat. Das Gericht sprach beide Angeklagte frei und legte die Kosten des Verteidigers der Angeklagten der Staatskasse zur Last. Eigentlich hätte der Polizist „verdient“, die Kosten zu tragen. Denn in der Urteilsbegründung hiß es: Widerstand gegen die Staatsgewalt liege nicht vor, weil die Sicherung widerrechtlich erfolgt sei. Wenn Wöhsfeld dem Beamten geblissen habe, so habe er sich damit gegen einen widerrechtlichen Angriff gewehrt. Von einer verbotenen Gefangenenbefreiung könne auch nicht die Rede sein, weil Wöhsfeld kein Gefangener gewesen sei. Der Beamte hätte den Namen des Zschammer erfahren und dabei sich begnügen können. Ein Grund zum weiteren Einschreiten hätte absolut nicht vorgelegen.

Diese erstaunlich niedrige pagte der Polizei absolut nicht in den Arm. Der Polizist mit dem nicht einmal deutschen Namen Wüchsmann mußte gereinigt werden und zwar aus nicht in der öffentlichen Meinung. Da nun auch das Amtsblatt Generalanzeiger über den heißen Fall berichtet hatte, versuchte man es mit dem „Verichtigungsverfahren“. Es erschied nach der Schöffengerichts-Versammlung folgende „mit allem nur möglichen Polizeilich“ zusammengestellte Notiz im Generalanzeiger:

* **Widerrechtliche Sicherung?** Von dem Schöffengericht hiß, wie wir in Nr. 255 berichteten, der Arbeiter Kurt Zschammer und der Arbeiter Wöhsfeld, die der nachlässigen Aufsichtigung und verlustigen Gefangenen-Befreiung, bzw. Widerstandes gegen die Staatsgewalt und Körperverletzung freigesprochen worden, weil nach der Annahme des Schöffengerichts der Polizeiergent Wüchsmann den Zschammer widerrechtlich fesseln hätte soll. Wie wir hören, hat die Polizeiverwaltung die Staatsanwaltschaft ersucht, gegen das freisprechende Urteil des Schöffengerichts Berufung einzulegen, weil die vorgelegte Behörde des Beamten davon überzeugt ist, daß erneute Feststellungen vor der Strafkammer einen Tadelstand ergeben werden, welche zur Verurteilung der Angeklagten führen muß.

Diese Art der Polizeierhaltung und öffentliche Stimmungsmache erwidern uns schon bemerkt und bedauern und die Reinigungsnotiz war uns so interessant, daß wir sie aufbewahren, um

einmal abzuwarten, wie sich der Prozeß in Zukunft gestalten wird. Wie welchem Recht kommt die Polizeibehörde dazu, öffentlich bekannt zu geben, daß erneute Feststellungen zur Verurteilung der Angeklagten führen müssen. Die Justiz sollte sich doch solche Verwundungen von politischer Seite zugunsten eines Polizisten und zugunsten zweier Steuerzahler mit aller Entschiedenheit verbieten. Glücklicherweise spricht die Polizei noch nicht Recht. Und wenn die vorgelegte Polizeibehörde davon überzeugt war, daß Wüchsmann ein tabellarischer Beamter ist, so muß sie schon einmal gefahren, daß die Geschichte zu einer anderen Uebersetzung kommen dürfen. Daran ändern alle polizeilichen Feststellungen nichts.

Gestern kamen nun die erneuten Feststellungen vor der Strafkammer zur Verhandlung. Die Staatsanwaltschaft hatte dem Gerichte der Polizei Folge gegeben, wegen das freisprechende Urteil Berufung einzulegen und Wüchsmann hätte sich wieder ab, darzulegen, daß er in rechtmäßiger Ausübung seines Amtes gehandelt hat. Seine Feststellungen verweigert aber und der Verteidiger der Angeklagten hat das Gericht, die Aussagen des Beamten ja mit Vorbehalt aufgenommen. Vor der ersten Instanz habe man gegen die Aussagen des mit Ungehörigkeiten operierenden Beamten auch Bedenken gehabt. Der Beamte habe objektiv nicht in rechtmäßiger Ausübung seines Amtes gehandelt.

Der Staatsanwalt versuchte eine feine Verurteilung zu erzielen, er hatte damit aber keinen Erfolg. Beide Angeklagte wurden sofortlos freigesprochen und zwar mit der Begründung, die Feststellungen des ersten Gerichts sind aufzuheben, die Feststellungen des zweiten Gerichts sind aufzuheben, das Urteil im Sinne des Befehles gemacht und der Beamte habe auch keinen Aufschub zum Einschreiten gehabt. Der Sachverhalt des Befehles ist nicht notwendig gewesen und der Beamte habe nicht in rechtmäßiger Ausübung seines Amtes gehandelt. Wehm Bis in den Finger habe der Angeklagte in berechtigter Notwehr gehandelt.

Die Polizei mag den Spruch mehr befelegten: „Minder Eifer khadet nur.“

Post-Bureaukratie.

It die Bureaukratie in ihrer Schwerkraftigkeit schon überall lästig, so fällt sie doppelt und dreifach auf die Arven, wenn sie sich bei der Post bemerkbar macht, die dem leichtgläubigen Verleher dienen und deshalb mehr als alle anderen Verwaltungsanstalten fähig und geneigt sein muß, sich dem Leben anzupassen. — Einst hat man viel geredet und geschrieben über die Hindertigkeit der Post, Nichte in manchem der bamais rühmlich verbreiteten Fälle die Hindertigkeit der Post auch nur darin bestanden haben, daß sie die Fälle sich zum Lob und Beize erkundigen ließ. So hind ebenfalls in früheren Zeiten fast niemals Befehlschreiben laut geworden über bureaukratische Schwerkraftigkeit der Post. Das ist neuerdings anders geworden. Auch die Post beruhten allgemein am Schematismus. Wir erleben dieser Tage einen hüßigen Fall dieser Art:

Unser Note brachte von einem Postgange außer den üblichen Briefen und sonstigen Posteingängen aus eine Sendung mit, die mit 25 Pf. Extrapost besetzt war. Es war eine verdrießliche Korrespondenz aus Paris im offenen Kuvert und mit sehr Centimes frankiert. Da sich die Sendung als sogenanntes Kreuzband erwies und nur knapp 12 Gramm wog, hätten fünf Centimes zur Frankierung genügt. Wir waren deshalb ein wenig erstaunt, daß trotz der doppelten Frankierung auch noch 25 Pf. Extrapost demüßigt worden konnten. Der Verarbeiter unterer Kommissare freuten wie bei der Post an, weshalb das Extrapost erhoben worden sei. Die Antwort lautete, das Kuvert trage am Kopfe über der Adresse den Bemerkung Papier d'affaires (Geschäftspapier), und für Geschäftspapier sei die Mindestzusage 25 Centimes. Damit rechtfertigte sich das Extrapost. Denselben Befehl erhielten wir vom Vorsteher des Postamts L. Herrn Postdirektor Müntzmann. In der Sendung mußte doch für den zu entrichtenden Portofals entscheidend sein, die Post unbedacht.

Geschäftspapier sind bis zu 250 Gramm Gewicht im Inlandverkehr mit 10 Pf. im Auslandsverkehr mit 20 Pf. zu frankieren. Es können unter dieser Bezeichnung allerlei handchriftliche hergestellte Schriftsätze wie Rechnungen, Quittungen, Spektulationspapiere, Manuskripte, Akten usw. unbedenklich verbriefet werden. Natürlich bedarf man die Bezeichnung „Geschäftspapier“ nur dann an, wenn eine Sendung ihrem Gewicht nach sonst den höheren Portofals unterworfen wäre, wenn also durch die Bezeichnung als Geschäftspapier ein Porto gespart werden kann. Dieser Fall lag hier nicht vor; zudem war die Bezeichnung irrtümlich angegeben; denn das Kuvert enthielt keine Geschäftspapier sondern zwei Blätter, die als bloße „Drucksache“ zum billigen Portofals von 5 Centimes befördert werden. Wenn trotzdem die Post an einer einmal nicht zutreffenden Beurteilung hängt, also an der Postfrist, so werden wir sie demnach mal auf eine Probe stellen und etwas als Drucksache bezeichnen und frankieren, was keine Drucksache ist. Wir leben schon heute der föhlichen Unrichtigkeit, daß wenn die Postfrist nicht maßgebend sein wird, sondern daß die Post den Portofals nach dem Wefen der Sendung erhebt. Bald so, bald so; wie's trefft!

Schubliteratur in Halle

empfeilt ein der Bürgerliche Presse beigelegter Prospekt der Firma Willi Holz, Berlin. Um den Anlauf dieser Schindler-Schmuckpapier zu machen, werden ganz bedeutende Preisherab-

Sonnabend

Sonntag

→ → →

Schlussstage

→ → →



Wuschbaum

Leopold

doppelte

Rabattmarken.

U. N. I.

beim Vorfinden abzugeben. — Ueber die Sperre beim Unternehmern nach in Landwehr war bekannt zu geben, daß nach weiter im Landwehrbereich, die Sperre bleibt somit bestehen. — Am 20. Dezember, vormittags 9 Uhr, findet eine Versammlung des neuen Feuerwehrcorps statt. Die Mitglieder versammeln sich in Verkehrsrestaurant, oder Steinhäuserstraße. — Bekanntlich hatten die aus dem Handwerker übergetretenen Mitglieder einen Teil des Vermögens dieses Vereins für sich reklamiert, wogegen die noch zurückgebliebenen einen Prozeß angestrengt hatten, der mehrere Termine zur Folge hatte. Aus dem jetzt vorliegenden Urteil geht hervor, daß die Klage wegen mangelnder Mitwirkungsfähigkeit offensichtlich abzuweisen ist. — Den an den Weihnachtsfesttagen und Neujahr zweizendenden Mitglieder wird ein Geschenk von 1 Mark verabreicht. Die Bezirksführer sollen in der beitragsfreien Zeit von Mitglied und Monat 5 Pfennig Entschädigung erhalten. Es wurden dann noch vier Kollegen zum Verkauf des Nichte-Bücherei bestimmt. (Eing. 9. 12.) H. W.

Versammlungs-Anzeiger.

Am Freitagabend der heutigen Nummer werden folgende Versammlungen veröffentlicht:

- Leibniz-Verein, Sonntag, 12. Dezember.
- Deutscher Arbeiter-Verein, Sonntag, 13. Dezember.
- Halle, Gemeindevorstand, Sonntag, 13. Dezember.
- Stimmende, Sonntag, 13. Dezember.
- Wähler, Sonntag, 13. Dezember.
- Freiwillige Feuerwehr, Sonntag, 12. Dezember.
- Wahlvereine, Sonntag, 13. Dezember.
- Wittenberg, Christenlehre der Mauer, Steinhäuser und Dorotheen, Dienstag, 15. Dezember.
- Allgemein Christenlehre, Montag, 14. Dezember.
- Osmünde u. l. u. g. S. o. r. e. i. n. Sonntag, 13. Dezember.
- Leibniz-Verein, Sonntag, 13. Dezember.
- Leibniz-Verein, Sonntag, 13. Dezember.
- Leibniz-Verein, Sonntag, 13. Dezember.
- Leibniz-Verein, Sonntag, 13. Dezember.

Telephonischer Spezialdienst des Volksblattes.
 Viechnacht bleibt auf Stellung.
 Berlin, 11. Dez. Die Geschäftsordnungs-Kommission des Landtags lehnte gestern Abend den sozialdemokratischen Antrag auf Entlassung Viechnachts auf die Dauer der Session ab.

da die Unterbrechung einer Strafe zwecks Ausübung eines Mandats in Widerspruch steht zu § 84 der Verfassung. Der Antrag des Abg. Träger, eine Änderung der Verfassung im Sinne des sozialdemokratischen Antrages vorzunehmen, gelangte gar nicht erst zur Beratung, weil er der Kommission nicht durch das Plenum überwiegen worden sei.
Häute als Gärtnerei.
 Dortmund, 11. Dez. Minister Delbrück hat zu Gutachten in der Untersuchung über die Grubenkatastrophe auf Babbob den Generaldirektor der Geselkfröner Bergwerks-Gesellschaft und den Bergdirektor Meyer von Grube Chamrodt beauftragt.
Vom Balkan.
 Sofia, 11. Dez. Die Regierung teilte der Sobranje mit, daß in nächster Zeit ein Einverständnis mit der Türkei in allen Fragen erzielt sein werde.
 Agrani, 11. Dez. Montenegro soll beabsichtigen, am 1. Jan. alten Stils (13. Jan.) den Krieg zu erklären, da bis Weiß nachden die Mobilisation beendet sein werde.
 Belgrad, 11. Dez. Die Geselkfröner stimmten einer Verschärfung des Boykotts gegen österreichische Waren zu.
 Saloniki, 11. Dez. Auf Station Arivaloch drangen etwa 50 Mann ins Wohnhausmagazin, besaßen die dort lagernden großen Mengen ungarischer Zucker mit Petroleum und beschädigten die anderen Waren österreichischer Herkunft.
Stadtbrand in Prag.
 Wien, 11. Dez. Im Abgeordnetenhaus verhandelt als bestimmt, das Stadtbrand werde in der nächsten Woche wieder aufgehoben werden.
Klassenjustiz.
 Paris, 11. Dez. Die beiden Medaiktore der Guerre soziale wurden wegen antimitaristischer Artikel zu je fünf Jahren Gefängnis und 2000 Fr. Buße verurteilt.

Berlin, 11. Dez. Der Geheimrat Klempner, der das Kommando in der Kaiser-Kristall-Affäre abgeben mußte, soll zum Generalmajor in Aachen ernannt werden.
 Hamburg, 11. Dez. Ein 70jähriges Fräulein Schröder kündigt die Veröffentlichung eines Tagebuchs Wilhelms II. an, das bis in die neueste Zeit fortgesetzt sein soll.
 Petersburg, 11. Dez. Die Untersuchungen in der Reichsschulden-Zulassungskommission sind in riefigem Umfange verübt worden. Der Stand ist gewaltig. Die zwei Hauptschuldigen sind ins Ausland geflohen, nachdem sie die Bücher und Belege verbrannt haben.

Eingekandt aus Zispendorf.

Kameraden, Arbeitsbrüder! Die Verhältnisse im hiesigen Braunkohlen-Betrieb gestalten sich täglich schlechter. Verkürzung der Arbeitszeit, Lohnabzüge und Antreiberien sind die Folgen dieser schändlichen Konjunktur. Mühsande bestehen auf allen Gebieten, für Abschaffung sind keine Mittel und keine Zeit da. Die Behandlung teilens einzelner Unterbeamten hohlet aller Befriedigung. Das hat 2 Jahren heiß Ermühen wird unwirksam gemacht. Der Arbeiter muß in ohnmächtiger Wut den Maßnahmen weichen, aus Angst, aus Mangel an Geld zu werden. Kameraden, hier muß auch ein Damm gesetzt werden. Das große Unglück auf Jede Mabbob muß jedem die Augen öffnen. Und unwirksam ist jeder, der sich alle n. Schmutz antun läßt. Drum, Kameraden, Arbeitsbrüder, aufseht, liebt fest zu eurer Organisation, damit den Herren gesiegt wird, daß Mühsamkeit auch in einer klauen Zeit unter den Knappen fortreicht.
 Es sind für nächsten Sonntag Versammlungen im hiesigen Revier angesetzt, in denen über das Knappschichtwesen und über das Unlück auf Jede Mabbob verhandelt wird. Daher ist es dringend notwendig, daß alle in die Versammlung gehen, um über das Protest zu erheben. Es muß jedem Knappschicht-fähigen-Mitgliede, ob über oder unter Tage beschäftigt, heiligste Pflicht sein, in das Rollenwesen einigemüht zu werden. Kameraden, die Schlußmitte beruhen und hinein in die Versammlung! Aus dem Interesse ist es erforderlich, daß für Zispendorf bei Selbstb auch 7 Uhr Versammlung stattfindet.
Zur Gründung einer eignen Presse im Zeiger Kreise:
 Lauda. Extratour beim Kränzchen der Weisner Zuschaukerge gemeldet 3.50 Mk.

Letzte Nachrichten.

München, 11. Dez. Auf dem Ubenzug der Linie Augsburg-Angsstadt wurde bei Station Zudering ein Stein geschleudert, der den mit seiner Frau im Kuppe sitzenden Gutsverwalter hinter schwer verletzete.

Besonders preiswerte Kleiderstoffe

.. für den ..
 .. Weihnachts- ..
 .. Bedarf. ..

- Cheviots, reine Woll, in allen Farben, Meter 3.00, 2.50, 2.00, 1.65, 1.35, 1.00 **75 Pf.**
- Diagonal-Chevrons, reine Woll, neue Farben, Meter 3.00, 2.25, 2.00, 1.50 **1 30**
- Kostüm-Stoffe in engl. Geschmack, Meter 3.00, 2.50, 2.00, 1.50, 1.00 **80 Pf.**
- Satintuche, Croisés, Crêpes, reine Woll m 3.75 **1 35**
- Weisse und schwarze Stoffe in vielen Webarten, reine Woll, Mtr. 5.00, 4.00, 3.00, 2.00, 1.50, 1.25 **1 10**

- Blusenstoffe in Woll und Baumwolle, Meter 3.00, 2.50, 2.00, 1.50, 1.00, 75, 50 **35 Pf.**
- Ginghams für Mädchenkleider, grosse Musterauswahl, Meter 75, 60 **33 Pf.**
- Haus- und Servier-Kleiderstoffe beste waschechte Qual., Meter 55, 60, 50 **40 Pf.**
- Blaudrucks, beste waschechte Qualitäten, Meter 60, 55, 50, 45, 40 **30 Pf.**
- Velour-Barchente für Morgenröcke u. Blusen, reiche Musterausw. mit u. ohne Bordüren, Meter 80, 75, 68 **50 Pf.**

Weihnachts-Roben in eleganten Kartons.

Robe 6 Meter Hauskleiderstoff praktisch u. haltbar, mit Besatz 1.95 Mk.	Robe 6 Meter Hauskleiderstoff gestreift oder kariert, mit Besatz 3.00 Mk.	Robe 6 Meter Kostümstoff dauerhafte Ware mit Besatz 4.80 Mk.	Robe 6 Meter Diagonal moderne Farben, mit Besatz 4.80 Mk.	Robe 6 Meter Kostümstoff in engl. Geschn. mit Besatz 6.50 Mk.	Robe 6 Meter Diagonal schwere, reinwoll. Ware, mit Besatz 7.80 Mk.	Robe 6 Meter Satintuch oder Croisé , mit Besatz 9.00 Mk.
---	---	--	---	---	--	--

Halbfertige Roben für Ball- und Gesellschaftskleider.

- Weisse ind. Mull-Robe mit Einsätzen und Spitzen garniert **6 50**
- Weisse ind. Mull-Robe mit Stickerei-Einsätzen **9 50**
- Weisse ind. Mull-Robe mit eleganter Stickerei **12 50**
- Weisse Tüll-Roben, entzückende Neuheiten, 65.00, 55.00, 45.00 bis **18 00**
- Schwarze Tüll-Roben, aus gutem Seidentüll, hoch-elegant, 68.00 bis **21 00**
- Schwarze Seiden-Roben a. reiseind. Louisiane u. Messoline 75.00 bis **21 00**

Seidens'offe u. Sammete für Kleider und Blusen in Riesen-Auswahl.

Jeder am Lager befindliche Gegenstand ist mit jetziger deutlicher Preisangabe versehen, hierdurch wird der Einkauf sehr erleichtert und ist jeder, auch der Nichtkenner vor Verteuerung geschützt.

Brummer & Benjamin

Grosse Ulrichstrasse 22, 23, 24.

Uhren
 für Damen und Herren, jedes Stück gewissenhaft geprüft u. abgezogen, dab. richtig u. dauernd gehend. Reparaturen gut und billigst. Mehrjährige schriftliche Garantie.
Moderne Zimmer-Uhren v. 15 Mk. an, Dongong, Hartengong etc. stets über 100 Stück am Lager.
Moderner Schmutz, Ringe, Broschen, Armbänder, Uhrketten etc. in größter Auswahl billigst.
E. Radecke, Uhrmacher, Steinweg 1, Rab.-Sp.-Ver. Telephon 2576.

Diana-Saal. Aue-Zeit.
 Morgen, Sonnabend **Konzert** der berühmten Zoster Damen-Apelle-Gesellschaft. Hierzu ladet freundlich ein **A. Romberg.**
Schützenhaus Zeit. Jeden Sonnabend **Auskegeln** von Gärten und Gärten. Sonntag: Anfang d. Regellen 2 Uhr. **Zeit.** **Weihnachtsbäume** empfiehlt den werten Genossen und Genossinnen **Rich. Gerhardt und Frau.** Stand auf dem Markte. **Makulatur** verkauft **Schlesisch-Pracherei.**

Rossfleisch. nur prima Qualität, sowie alle nur höchsten **Wurstwaren**, jedes frisch gewogenes u. jeden Abend die besten **ff. Warmen**, nur prima Ware. **M. Behner, Weisenfels a. S.** Verkaufsstellen obiger Waren haben: **Wend-Läden, Hentzen's** Leudern, Heidel-Bohnenmöhlen u. Vogel-Handlung.
Seit Jahren = Herrenkleider zahlr. höchste Preist. aert. Damen-u. **ganze Nachlasse** - Schuhwert, Altmetiere, Gold- und Silberachen, Kunststoffe, **Platinen, Fahrdere, Nähmaschinen, Möbel, Waäde, Betten, Wandstühle,** auch neue Waren aller Art. Dr. Postkarte bestellt, komme sofort, auch ausserhalb.
Renner, Schillerhof Nr. 1.

Seitanzung gestattet. Sprech-Apparate, Musikwerke, Goldwaren, Uhren, Regulateure **la. Habriteur** Garantie. **Schallplatten,** auf jeden Apparat spielende, von 1 Mark an. Abgegeben werden eingetauscht. **Clem. Eisenbarth,** Königstr. 56. **Christbäume** von 1 bis 6 Meter Höhe, **Aepfel** in großer Auswahl billig bei **Engler, Georgstr. 13, Hof.** **Sortierarbeiten** empfiehlt die **Volksbuchhandl.**

Gerstäcker in Einzel-Ausgaben gute Filtrationen. **Zahnt,** Roman aus dem Südb. 1.75 **Unter dem Äquator,** Javanisches Sittenbild 1.75 **Die Regulateure in Arkansas,** Aus d. Geschichten Amerikas 1.50 **Die Regulateure in Arkansas,** Fortsetzung von Regulateur. in Arkansas 1.50 **Gold, Roman** aus den Gold-fiebern Kaliforniens 1.50 **Die beiden Sträflinge,** austr. Roman 1.50 **Der Kunstreiter,** Erzählung 1.25 **General Fronto,** Lebensbild aus Ecuador 1.25 **Gerstäcker** sind als guter Gerstäcker bekannt und sind keine Werte zur Anschaffung beizens zu empfehlen. Zu beziehen durch alle Aus-träger und die **Volks-Buchhandlung,** Halle a. S., Garz 42/43.

Morgen Schlachtfest. K. Fromme, Wollfr. 20. **Was der Arbeiter,** der Geielle, der Werkmeister, der Sandungsgehilfe, von dem Bürgerlichen Begehren und den einschlägigen Vorarbeiten **wissen muß.** Von Dr. jur. Ferdinand Brandis Oberamtsrichter. Preis 1.10 M. Zu beziehen durch die **Volksbuchhandlung,** Garz 42/43. **Die Vererbung meiner geistigen Kraft** findet Sonnabend nachm. 4 Uhr von der Leichenhalle d. Nordfriedhofes aus statt. **H. Meorottig.**

2. Beilage zum Volksblatt.

№ 291.

Salle n. 3., Sonnabend den 12. Dezember 1908.

19. Jahrg.

An die Arbeiterschaft!

Wider stehen wir kurz vor einem Quartalswechsel und damit auch vor der berechnigten Frage:

Welche Zeitung soll der Arbeiter lesen?

Die einzig richtige Antwort kann nur lauten:

Das Volksblatt!

Denn es ist nur allein das Blatt, das auch die Interessen der Arbeiter voll und ganz vertritt. Das hat sich wieder gezeigt und zeigt sich noch bei der geplanten Umgestaltung der bescheidenen Klasse, wo nur die sozialdemokratische Presse, und nicht zuletzt das Volksblatt, ohne Rücksicht auf die Interessen der Arbeiterschaft verteidigt. Und das nur eines der zahlreichen bürgerlichen Blätter, das nur im entferntesten die Interessen im Gegenteil! Wo es gilt, der Arbeiterschaft ein auszuweisen, wo es gilt, der Arbeiterschaft neue Lasten aufzubürden, da sind die bürgerlichen Abgeordneten aller Schattierungen fast ohne Ausnahme einig, und die bürgerliche Presse, ob liberal, ob konservativ oder gar „unparteiisch“, haut meistens in dieselbe Kerbe.

Weiter wird gerade diese Presse, die höchstens kurz vor Quartalsabschluss in „Arbeiterfreundlichkeit“ macht, um nach Entfaltung der Abkommen desto ungenierter drauflos zu laufen, von so vielen Arbeitern noch durch Abonnement unterstützt. Wie viele Tausende von Arbeitern ermöglichen erst durch ihre finanzielle Unterstützung die Existenz solcher Blätter, anstatt ihnen, wie es jeder denkende, feiner Klassenlage bewusste Arbeiter tun müsste, den Kaufpaß zu geben.

Das Volksblatt hat bei der Arbeiterschaft nur abgegebenen Stimmengabe bei der Reichstagswahl nicht im entferntesten in dem Maße gehalten, wie es nötig wäre, um ihm die in Stellung zu geben, die es haben müsste. Wie kann ein sozialdemokratisch denkender Arbeiter seine geistige Kraft aus der bürgerlichen „unparteiischen“ Presse schöpfen? Das ist unbenutzbar! Diese Presse spekuliert nur auf das Sensationsbedürfnis des Substanz, im übrigen gewährt sie eine falsche geistige Nahrung. Wer über den Sozialismus aufgeklärt werden will, wer da wissen will, weshalb ein Arbeiter sozialdemokratisch denken, fühlen, was er tun muß, der kann diese Nahrung nur im Volksblatt finden. Es ist deshalb unbedingte Pflicht eines jeden Arbeiters, das

Volksblatt

zu abonnieren, dessen Inhalt so vielseitig ist, daß nicht nur das Lebensbedürfnis sondern auch das Bildungsbedürfnis des Arbeiters voll befriedigt werden kann.

Das Volksblatt hat die Arbeiter grundsätzlich über ihre wirtschaftliche Lage und über das politische Leben und die Kampfrichtung energisch und zielbewußt die geistige und politische Belebung des Volkes.

Angesichts aller dieser handgreiflichen Vorteile darf es für jeden denkenden Arbeiter beim bevorstehenden Quartalswechsel nur heißen:

Abonniert und lest das Volksblatt!

Preußischer Landtag.

Hagerbüttenhaus.

11. Sitzung. Donnerstag, d. 10. Dezember, vormittags 11 Uhr. Am Ministertisch Dr. Delbrück, Weitzenböck. Auf der Tagesordnung steht die Interpellation von Herrn (Zent.), die Linderung der Arbeitslosigkeit betreffend. Auf Antrag des Abg. v. Gumbert (Fon.) werden damit verbunden der Antrag der Freisinnigen auf vollständige Beschleunigung öffentlicher Arbeiten und Bevorzugung inländischer Arbeiter und der Antrag der Konservativen auf möglichst Beschleunigung der Beregung der im Etat vorgesehenen Arbeiten.

Handelsminister Dr. Delbrück erklärt sich zur Verantwortung der Interpellation bereit.

Zur Begründung erhält das Wort Abg. Trimborn (Zent.): Deutschland steht in Bezug auf Arbeitslosigkeit noch günstiger da, als England, Frankreich, Belgien, weil wir dort bei fast noch kein reiner Industriezweig sind, sondern noch eine starke Landwirtschaft als Hauptstütze des inländischen Marktes haben. Weder verliert eine dahingehende Aufhebung Calvets. Deshalb kann man die Schuld an der Arbeitslosigkeit nicht auf die Wirtschaftspolitik der letzten Jahre schieben. (Sehr richtig! im Zentrum.) Das Verhalten der Tarifverträge hat wesentlich bei-

getragen zur Linderung der Folgen der wirtschaftlichen Krise. Während die schließliche Textilindustrie über Arbeitslosigkeit klagt, managet es in der schließlichen Bergwerksindustrie und in der Landwirtschaft in den Arbeitern. (Sehr! Sehr! rechts.) Die Erhebungen lassen erkennen, daß die Arbeitslosigkeit noch nicht abnimmt. In Berlin sind ja 40.000 Arbeitslose gezählt. Die mittleren und kleineren Gewerbetreibenden leben unter den Folgen des Unheils. Ohne die finanziellen Arbeiterverordnungen würden wir sehr ein Massenelend haben, wie in den englischen Großstädten. Die Gewerkschaft verlangt an dieser Stelle zu räumen, wie gegenständig die Gewerkschaft in der Befämpfung der Arbeitslosigkeit wirken. Vieles haben auch die Kommunen Notstandsarbeiten unternommen. Viele Arbeitslose aus Berlin haben sich geneigt, in die Provinz zu gehen. (Sehr! Sehr! rechts.) Es ist allerdings gefährlich, wenn es z. B. einem Lehrender schwer wird, nur Steine zu klopfen. Aber auch der Staat muß eintreten. Dieses geschieht unsere Interpellation. Vielleicht können durch Nachgeben die Not für öffentliche Bauten des diesjährigen Etats schon jetzt gefördert werden, damit die Arbeit sofort beginnt. (Sehr! Sehr! rechts.) Auch die Beschäftigung ausländischer Arbeiter namentlich bei Tarifarbeiten gelangt. Wo einheimische Arbeiter geeignet sind für die Arbeit, ist es in diesem Augenblick ein unersetzlicher Gedanke, daß man ausländische bei Staatsarbeiten beschäftigt. Auch ausländisches Material sollte nicht verwendet werden, wo deutliches besser am Platze wäre. Wir sind nicht mehr so hilflos wie früher, aber die Notlage des großen Problems der Arbeitslosigkeit und -berichtigung steht noch in weiter Ferne. Deutschland sollte auch auf dem Gebiete der Arbeitslosenfrage seine soziale Pflicht tun. (Beifall.)

Abg. Dr. Bachnick (Fon.) begrüßt den freisinnigen Antrag. Solange wir keine finanziellen Arbeitslosenversicherung haben, kann ein richtiges Arbeitspolitik die Folgen der Arbeitslosigkeit nicht durch Aufschließung von Aufträgen zur Zeit der Hochkonjunktur und Aufhebung derselben in der Zeit der Depression, Einschränkung der Gehaltsarbeit ist nötig. Soldaten dürfen, wo Arbeitslose sind, nicht zur Arbeit verwendet werden. Die Eisenbahnverwaltung soll mit Beschleunigung die kassierten zurückhalten sein. Ich hoffe auf eine Unterstützung durch den Herrn Minister. Den Ausführungen des Abg. Trimborn in Bezug auf die ausländischen Arbeitskräfte stimmen wir zu, aber die Rechte und das Zentrum haben darauf gedrungen, daß im Interesse der Landwirtschaft bei Kanalarbeiten möglichst wenig einheimische Arbeiter angesetzt werden. Die finanzielle Arbeitslosenversicherung hat keine Aussicht, solange das Verhältnis zwischen Gewerkschaft und Sozialdemokratie entzweit immer fester wird. Diese Entwicklung ist tief bedauerlich. (Sehr richtig! links.) Wir brauchen keinen kollektivistischen Staat, auch heute schon kann viel geschehen, um die Folgen der Krisen zu mildern. (Beifall links.)

Abg. A. H. r. b. (Fon.): Eine große Schuld an der Krisis tragen die großen Arbeitgeber der letzten Jahre. Der sozialdemokratische Terrorismus erschwert den Arbeitsnachweis. Arbeitslosenversicherung ohne Einschränkung der Freizügigkeit ist unbenutzbar. (Sehr richtig! rechts.) Für uns kommt nur die Beregung öffentlicher Arbeiten in Betracht, keine Versicherung. Es sollten sofort 100 Millionen Mark zur Verfügung gestellt werden. (Beifall rechts.)

Handelsminister Dr. Delbrück lobt die Objektivität des Abg. Trimborn und bereitet sich zunächst über die Ursachen der Krise. Was kann nun gegeben, um die Folgen zu mildern? Eine Arbeitslosenversicherung wäre nur im Wege der Reichsregierung zu lösen. Eine Zentralisierung des Arbeitsnachweises sind wir zu unterstützen freisinnig gemeint. Die Schwerezeiten sind hier sehr groß, Herr Trimborn hat sie ausgeführt. Ausländische Arbeiter brauchen wir, insbesondere die Landwirtschaft, nur aus Not, wo die inländischen nicht arbeiten wollen. (Sehr richtig! rechts.) In fiskalischen Betrieben werden ausländische Arbeiter nicht beschäftigt, nur ganz gelegentlich bei der Eisenbahn. Notstandsarbeit ist ein unzureichendes Mittel. Erarbeiten durch Anbindearbeiter sind im Winter unmöglich. Arbeiterkolonien und Wandearbeitsstätten kommen nur für einen beschränkten Kreis in Betracht. Antriebel nur die Staatsregierung und die Kommunen den Arbeitsmarkt beeinflussen können, dadurch daß sie der Industrie und dem Handwerk mehr Aufträge ausführen, bleibt noch zu betrachten. In dieser Frage sind wir von der Konjunktur abhängig. Frei sind wir nur bei Bauten aus Anleihen, und schließlich auch bei Arbeiten, deren erste Rate bewilligt ist. (Sehr richtig! links.) Hier ist auch ein mögliches geschieden; auch die anderen Vorposten sind entsprechend vorgegangen. Auf eine Befestigung der Gehaltsarbeiten können wir nicht verzichten. Ich hoffe, Sie haben aus meinen Ausführungen entnommen, daß die Staatsregierung alles getan hat, was in ihren Kräften lag. (Beifall.)

Minister der öffentlichen Arbeiten Trimborn (Fon.): Die Arbeitslosigkeit der Eisenbahn ist in diesem Jahre besonders groß. Es werden 388 Millionen verbaut werden. Genau das Doppelte von dem, was wir 1904 geteilt haben. Darin sind nicht einbezogen die Summen für Beschaffung von Betriebsmitteln. Eine gleichmäßige Verteilung der Bauausführung auf die verschiedenen Jahre wäre sehr wünschenswert, aber wie können wir dabei immer wieder an den Zeit-

schaffen. Wir konnten jederzeit unmöglich die ungeheure Beschleunigung der letzten Hochkonjunktur voraussehen und mühten andererseits diesem gesteigerten Bedarf sofort nachkommen. Ausländische Arbeiter werden in einer Weise nach, namentlich bei Kanalarbeiten, aus der schon angeführten Gehalts den freisinnig befristet werden müssen. In Zeiten der Krisis wird diese Zahl jedenfalls auf das geringstmögliche beschränkt werden. (Beifall.)

Abg. Borgmann (Fon.): Der Herr Eisenbahnminister hat abor erklärt, daß einheimische Arbeiter nicht in der Lage wären, die schweren Arbeiten beim Kanalarbau zu machen, hat aber in demselben Moment erklärt, seine Verteilung dem Bau des Großschiffbauwerkes ist erfolgt, um der Landwirtschaft und der Industrie der beteiligten Gewerke keine Arbeiter zu entziehen. Das ist ein offener Widerspruch. — Daß die jetzige Krisis eine Weltkrise darstellt, ist unmissbar. Es ist auch ganz natürlich, denn sie beruht auf unserer kapitalistischen Wirtschaftsgestaltung, und der Kapitalismus ist international. Sobald in einer Industrie eine Überproduktion vorhanden ist, kommt es zur Explosion, durch welche der ganze Wirtschaftskörper erschüttert wird. Der leidende Teil sind dann immer die arbeitenden Massen. Immer der heutigen Wirtschaftsgestaltung nunmehr alle das Problem der Arbeitslosigkeit nicht gelöst werden, dazu behaft es sich einer Umgestaltung der Wirtschaftsgestaltung im Sinne unserer Weltanschauung. (Lachen rechts; sehr richtig! b. d. Co.) Ein anderer Grund der jetzigen Krisen ist natürlich der Zusammenbruch in Amerika. Man hat gesagt, es sei bei uns die Arbeitslosigkeit nicht so groß wie in den anderen Ländern. Das ist für die Arbeitslosen eine sehr schlechte Trost. (Sehr richtig! b. d. Co.) Ueberris ist im Reichstag von Herrn Goeben dem Herrn Staatssekretär v. Helmreich-Bölling bereits nachgewiesen worden, daß seine Zahlen über die Arbeitslosigkeit in England falsch sind. (Sehr! Sehr! b. d. Co.) Herr Dr. Goeben hat im Reichstag behauptet, daß, wenn die Beschäftigten in Amerika und England so schlecht wären, daß an der Wirtschaftslage läge. Er hat dabei ganz unrichtig, daß beide Länder eine ganz verchiedene Wirtschaftspolitik haben. Amerika ist ein Land des Großschiffbaus, England ein Land des Freilandbaus. (Sehr! Sehr! b. d. Co.) In Amerika sind die Wirtschaftskrisen durch die Arbeiterunruhe hervorgerufen worden. Bei uns aber scheint die Hoffnung nicht berechtigt, daß bald eine Besserung der Arbeitslosigkeit in verschiedenen Industrien eintreten. Im Rheinland hat zurecht die Zahl der offenen Stellen zugenommen, ebenso in vielen anderen Gebieten. Leider bringen wir keine rechte Überlicht über den Stand der Dinge, es fehlt an einer ausreichenden Statistik. Daher haben die Gewerkschaften verlangt, die Gemeindeverwaltungen zu veranlassen, solche Statistiken aufzunehmen. Das Verfahren, das hier in Berlin gewählt worden ist, ist unzureichend, manget es nicht die Statistik der Arbeiterunruhe besser gemacht. Die Gewerkschaften hatten eine Hauszählung vorzuschlagen. Aber auch dadurch würde man zu einem richtigen Schluß nicht gekommen sein, weil Tausende von Arbeitern, die in Berlin arbeiten, nicht in Berlin wohnen, wie ja auch der Migrations der Bevölkerungszunahme in Berlin beweist. 38 freie Gewerkschaften in Berlin haben Arbeitslosenunterstützung eingeleitet, sie haben im Jahre 1907 1 401 123 Mark dafür ausgegeben. In diesem Jahre wird die Summe weit über zwei Millionen hinausgehen. (Sehr! Sehr! b. d. Co.) Alle freien Gewerkschaften haben 1906 allein für Arbeitslosenunterstützung 2 538 200 Mark, im Jahre 1907 aber 6 327 000 Mark. (Sehr! Sehr! b. d. Co.) So gehen die Gewerkschaften auf diesem Gebiete voran, wie sie auch bei den Kranken- und Invalidenunterstützung dem Staate vorangehen sind. Mit der Zeit wird unmissbar auch der Staat dazu kommen müssen, dem Problem der Arbeitslosenunterstützung nachzutreten. Ich muß hierauf eine besondere Wertung anbringen, die die Notig braucht, scheint sehr wenig landwirtschaftliche Kenntnisse zu besitzen. (Beifall rechts.) Es werden wissen, daß der skandinavische in Ostober ein ganz außerordentlich neuen ist und die ganz natürliche Wirkung gehabt hat, daß nicht nur in Berlin, sondern auch in anderen Orten sehr viele Arbeiter erfroren sind, zumal im Jahre vorher eine für diese Zeit selten trockene Periode gehabt hatten, wodurch der Boden sehr hart geworden war. In dieser Zeit wurde auch betont, daß leitens der Verwaltung der Mieselgüter alle gegeben sei, um Arbeiter aus Berlin herauszuweisen. Ich stelle fest, daß diese Behauptung nicht wahr ist und protestiere gegen diese schwere Behauptung der Berliner Arbeiter. (Beifall links.) Der große Berliner Arbeitsnachweis ist von der betreffenden Verwaltung überhaupt nicht erwähnt worden, Arbeiter dort hinauszuführen. (Sehr! Sehr! b. d. Co.) Nach dem Arbeitsnachweis der Berliner Landwirtschaftskammer, auf den in der Notiz hingewiesen wird, werden die Berliner Arbeiter kaum aus Berlin, dafür ist oben der großstädtische Arbeitsnachweis da. (Zurück rechts.) Der

Wir verweisen auf unsere Voranzeigen und bieten in unserem

Total-Ausverkauf wegen Geschäfts-Auflösung

zunehm folgendes an:

Ein Posten Handschuhe für Damen, Herren, Kinder

jetziger Preis 1.75 1.00 50 25 12 Pfg.

circa 800 Barchenthemden, Normalhemden und Beinkleider

jetziger Preis 2.50 1.75 1.25 90 75 Pfg.

circa 300 Paar Hosenträger

jetziger Preis 1.25 75 50 25 Pfg.

circa 1500 seidene Halstücher und Kragschoner

jetziger Preis 3.00 2.50 2.00 1.50 1.00 50 25 10 Pfg.

Ein grosser Posten Pelzboas und Federboas

Wert bis 35.00 Mk., oft bis zur Hälfte im Preise herabgesetzt.

ca. 1200 garnierte Damen- u. Kinder-Hüte

Wert bis 40 Mk.

jetziger Preis 15.00 12.00 8.00 6.00 4.50 3.00 Mk.

circa 1500 Herren-Krawatten

in 6 Serien eingeteilt, Wert bis 2.50 Mk. jetziger Preis 1.00 75 50 40 25 10 Pfg.

circa 300 Ballächer, Pompadours, Handtaschen

Wert bis 10.00 Mk.

jetziger Preis 3.00 2.00 1.00 50 15 Pfg.

circa 300 Ballshaws, Balltücher

Wert bis 15.00 Mk.

jetziger Preis 6.00 4.00 2.50 1.00 50 10 Pfg.

circa 1500 diverse Damen- und Kinder-Schürzen

Haus- und Fantasie, in Serien eingeteilt.

jetziger Preis 3.50 3.00 2.50 2.00 1.50 1.00 50 25 Pfg.

sind oft bis auf 1/2 des regulären Wertes herunter gezeichnet.

Circa 20 000 Meter diverse Spitzen, Einsätze, Besätze und Tulle

Alle Warenmassen sind fehlerfrei und beste Fabrikate.

Ph. Liebenthal & Co., Leipzigerstrasse 100.

90 Pf.

Nur einige Tage

90 Pf.

Nur einige Tage

90 Pf.

aus der 1 Mark-Abteilung.

Reizende Neuheiten für Weihnachts-Geschenke.

Galanterie- und Lederwaren.

Grosse Ulrichstr. 58

R. Loeb

Grosse Ulrichstr. 58.

Von heute bis 20. 12. Doppelte Rabattmarken

(über 10% in bar).

- Rosinen, Korinthinen, Sultaninen, Mandeln, Weizenmehl, Echte Ungarmehl, Backbutter, Palmbutter, Palmin, Zitronen, Backpulver, Zucker

- Feinste Molkereibutter, Schmelzbutter, Wallnüsse, Haselnüsse, Weihnachtslichte, Prima Tafelzigen, Römische Riesen-Maronen, Krachmandeln

Wollen Sie Freude an ihren Weihnachtsstollen haben, so kaufen Sie...

Von heute bis Sonntag, den 13. Dez. geben wir Jlse-Kaffee...

Gebr. Raue, Geiststr., Ecke Albrechtsstr. 46. Fernruf 2568.

Zeitler Schuhwarenhans, G. Burkhardt, Schuhmacherei mit Kraftbetrieb, Grösste Auswahl am Platze.

Bandwurm mit Kopf, auch Maden- und Spulwürmer, werden auch in hartnäckigen Fällen...

Zur Berufswahl, Eltern und Vormünder werden dringend gewarnt...

Zöpfe Magenleiden, in allen Preislagen größte Auswahl am Platze, Otto Siebert, Halesche Zopf-Fabrik.



Schaukelpferde, Puppenwagen, Rollwagen, mit Fellbezug, zum Fahren und Schaukeln, nur neue moderne Formen, mit Kisten u. Socken bepackt, gute Ausführung.

C. F. Ritter, Halle a. S., Leipzigerstr. 90. (Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins).



Achtung, billig! 1000 neue und getragene Winterüberzieher, Winter-Joppen, Beamten-, Militärs-, Zivil-, Schaffner-Mäntel u. Pelze...



Korbgeflechte, neuherg. Nr. 6, 30 u. 7, 20, 2nd. erfunden, Geleiden-Pflichte, Korbmodellfabr. Julius Treibler, Grimma 972.

Ammendorf.

Aus mehreren Fabriken habe ich große Vorräte verschiedener Arten billig erstanden...

Empfehle große Vorräte: Winter-Überzieher, Joppen, Jacketts, Anzüge, Westen, Hosen für Herren und Knaben jeder Art.

Ein großer Vorrat bunte u. weisse Herrenwesten in Pique, Fläsch u. Sammet, Strick-Jacken, Unterhosen, Normalhemden, Tücher, Wäsche etc. etc.

Kaufhaus S. Maerker Ammendorf.

David's Nährzwieback, Kindern und Erwachsenen, insbesondere Refraktoleszenten...

Johannes David, Seidlerstr. 1. Spatzen in Silberstein u. Silber, in Einlagen u. Silber, wird empfohlen...



Nähmaschinen, Fahrräder, Waschmaschinen, Wringmaschinen, Gramophone, Platten.

Ausverkauf in Spielwaren billigst, Matratzen, Sofas, anerkannte Güte Schultaschen und Tornister.

C. Zipfel, Brüderstrasse 13. Patent-Bureau Paul Haves, Ingenieur, Halle a. S., Mersburgerstrasse 161.

Achtung. Freitag und Sonnabend verkaufe prima Wasserindisch...

Karl Reinhardt, Zeitl, Hospitalstraße 24, Verkaufraum im Hofe rechts.

! Halt billige Schuhwaren! Ein großer Vorrat neue u. getr. Lang- u. Halbsteifen...

Stadt-Theater in Halle a. S.

Direktion: Hofrat W. Richards. Sonnabend den 12. Dezember: 90. Ab.-Vorst. 2. Viertel Umlaufarten gültig.

Der Verschwender. Zaubermärchen mit Gesang und Tanz in 3 Akten (8 Bildern) von Ferdinand Haimund.

Sonntag den 13. Dezember: Nachmittags 3 1/2 Uhr: 8. Fremd.-Vorst. 3. ermäß. Preisen. Hänsel und Gretel.

Die Puppenfee. Bantomimisches Ballet-Operette in einem Akt von S. Schreier und F. Graf.

Die Dollarpfinzessin. Operette in 3 Akten (mit Verwertung des Autopieles von Gatti-Trotta) v. M. W. Willmer u. F. Grünbaum.

Walhalla-Theater. Allabendlich stürmischer Erfolg.

Apoll-Theater. Direktion: Gust. Foller. Nur noch 5 Tage! Allabendlich 10 Uhr: Die berühmte Tänzerin und Schönheit Mile. Alexia.

6 Tourbillons, weiblichste Hofkapellmeister. Angerben: Das letzte stängende Programm.

Weissenfels. Als ständiges Weihnachtsgeschenk empfehle: fertige Pelz-Stolas, Kindergarnituren, schöne grosse Vorleger.

Otto Fiedler, Gr. Burgstr. 28 I.

3. Beilage zum Volksblatt.

Bericht der Bauarbeiter-Schulskommission.

Die Bauarbeiter-Schulskommission zu Halle hat am 19. und 21. November eine Kontrolle der Winterbauten und Gerüste vorgenommen. Sie wurde für die Hochbauten von drei Delegierten der Bauarbeiter-Schulskommission, einem Bauarbeiter und einem Maler benommen. Die Kontrollkommission hatte die Pflicht, in erster Linie darauf zu achten, daß die gesetzlichen und politischen Bestimmungen betreffs der Arbeiterfürsorge auf Bauten von den Unternehmern eingehalten werden.

Die Kontrolle erstreckte sich auf Halle und die Vororte. Kontrolliert wurden 46 Hochbauten, 4 Umbauten und Reparaturen, 5 Ausfachungen, 2 Ubrüche und 3 Leitergerüste. Die Hochbauten verteilen sich auf 3 im Kellergehoß, 1 auf die I. Etage, 4 auf die II. Etage, 2 auf die III. Etage, 1 auf das Dachgehoß, 15 im Hofbau, 9 im Fuß und 11 zum Verputzen.

a) Mütungsbau.

Der Mütungsbau wird so leitlich nach den politischen Bestimmungen inne gehalten. Die Abdeckungen oder Städen der Wasserlagen wurden überall in Ordnung gefunden. Bei Geiser, Pagenplatz, Neubau der Taubstummen-Schule, ist das Gerüst nur mit Walblatten abgedeckt. Was die Schutz- oder sogenannte Fangerüste anbetrifft, so waren dieselben überall vorhanden, teilweise aber recht schwach. Die Unternehmer scheinen zu glauben, daß dieselben nur für die darunter stehenden Personen da sind und nicht für die darüber befindlichen; am mangelfastesten war daselbe bei Hoppe, Gallorstraße. Die provisorischen Gangeländer fehlten auf drei Bauten, auf zwei derselben wurden sie aber sofort angebracht, was durch eine Nachkontrolle am dritten Tage festgestellt wurde. Nur der Unternehmern Straube, Goethestraße, scheint es nicht für nötig zu halten; sonstlich sorgt die Polizei noch dafür.

b) Neubauten.

Auf 50 Arbeitsstätten waren Neubauten vorhanden, welche im allgemeinen den Bestimmungen entsprechen, alle waren verschließbar und mit Fenster versehen. Gegen Wind könnten dieselben, was wenigstens die Bretterbauten anbetrifft, etwas besser geschützt werden, indem dieselben mit Dachpappe von außen benagelt werden. Von 50 Neubauten sind 15 Bretterbauten, davon hatten 13 Fußböden, 19 waren im Keller, 11 im Parterre und 2 im fertigen Gebäude oben eingerichtet. Fische und Bänke waren überall vorhanden, 6 Bauten hatten gemeinschaftliche Wuden. Nur bei den Unternehmern Schumann, Meißnerstraße, und Janitz, Schöntischstraße, fehlte der Fußboden.

c) Aborte.

Auf 57 Arbeitsstätten wurden 53 Aborte vorgefunden. Es hatten 16 Bauten das Grubenlocht, 17 Bauten das Sonnensystem, 20 Bauten den üblichen Abort in fertiggestellten Grundrissen, 7 Bauten benutzten die Gemeinschaftlichkeit. Auf dem Neubau Fischer, Kurallee, fehlte das Dach, so daß derselbe nach regnen konnte. Auch bei Keitertisch, Beschlagstraße, war derselbe sehr mangelhaft, man konnte aus dem Dachgrundstück hineinsehen.

d) Unfallverhütungsvorrichtungen.

Die Unfallverhütungsvorrichtungen waren überall vorhanden, nur an einige waren Ecken abgerissen, hauptsächlich bei Straube, Goethestraße. Die Anleitung zur ersten Hilfeleistung bei Unglücksfällen fehlte auf drei Bauten und zwar bei Straube, Goethestraße, Hofmann, Meißnerstraße, und Wüchel, Kurallee. Verbandszeug fehlte bei Friedrich, Robert-Franz-Straße, Bode, Gessingstraße, und Bode, Meißnerstraße. Es mußte mehr Sorgfalt darauf gelegt werden, daß das Verbandszeug in einem handlichen Kasten untergebracht würde und nicht, wie bei einigen, lose in Papier oder in Zigarrenstücken usw. Der Materialtransport erfolgte im allgemeinen auf Leitern oder Kauftrüben. Die Leitern, welche zur Verbindung der einzelnen Werkstoffe dienen, waren aus selten gefundenes Holz, aber leider nicht überall oben festgebunden. In sechs Fällen wurden Fußstiege verwendet, und zwar bei Reichert, Papierfabrik Erzwinig, Glimker, Schöntischstraße, Geiser, Pagenplatz, Bode, Gessingstraße, Grote, Landschaftsbau, Gagenstraße, und Meißner, Freimittelstraße.

e) Leitergerüste.

Es waren nur drei Leitergerüste in Benutzung. Es muß immer wieder gefordert werden, daß sehr oft zu schmale Böhlen

verwendet werden, die politisch vorgeschriebene Breite beträgt 28 Zentimeter. Auch wäre zu wünschen, daß nach erstatteten Anzeigen die Mithilnde befeitigt würden.

Allgemeines.

Für die Innearbeiter, wie Maler, Köpfer und Stuckateure, kommt die Kontrolle mit in Betracht. Hauptächlich wurde der Fenstergerüst große Aufmerksamkeit geschenkt, es sind aber keine Verlöse nach dieser Seite zu verzeichnen. Auf dem Neubau des Polizeigebäudes und des Polizeigebäudes am Bahnhof wurde der Kommission das Betreten des Bauplatzes rundweg verboten. Die betreffenden Bauleitungen würden sich durchaus nichts vergeben, wenn sie den Kontrollgelehrten den Zutritt gestatteten. Aber da gibt es wohl keine Mithilnde, oder doch? Denn es wurde über beide Bauten schon öfter geflagt.

Ziehbau-Kontrolle.

Außerdem wurde auch eine Kontrolle im Ziehbau vorgenommen. Ausgeführt wurde dieselbe von einem Steinfeiger und einem Gemeindevorsteher. Kontrolliert wurden 30 Baustellen, und zwar 10 größere Baustellen, 14 Reparaturen und 6 Steinbaueplätze. Was die größeren Baustellen betrifft, so waren dieselben in gutem Zustande. Bei Jähnlich-Trotzta, Mey-Meuserstraße, Wöllers-Klausbrücke, Kaulitz-Politzstraße, Lagerplatz-Freimittelstraße, Stadtbauamt-Woizburg, Wasserwerk-Sandberg, Meißner-Woizburg-Kanal fehlten Sifelleistungen- und Unfallvorschriften, sonst ist alles in Ordnung. Sifelleistungen- und Unfallvorschriften sollten fort nachgeholt werden. Nur bei Meißner-Trotztastraße ist es sehr mangelhaft. Es fehlt Verbandszeug und erste Hilfeleistung und in der Wude lagert Zement und Arbeitszeug; bei Meißner-Trotztastraße fehlt es an der Wude, sowie an allem, was zum Schutze der Arbeiter gehört. Bei den Reparaturarbeiten fehlt es an allem, so daß die Arbeiter gezwungen sind, ihre Sachen auf der StraÙe aufzuhängen und ihre Mithilnde daselbst zu verzerren. Es ist schon wiederholt vorgekommen, daß den Arbeitern Frühbit und Sachen gestohlen wurden. Es wäre hier angebracht, wenn die betreffenden Arbeiter wenigstens Karten anfasserten, in denen Kleidungsstücke und Eisen verzeichnet gehalten werden könnten. Beim Abbruch des Maffineriegebäudes, Hospitalplatz, fehlt die sanitären Verhältnisse in Ordnung, nur wäre es angebracht, daß zum Schutze der Arbeiter in dieser beträchtlichen Höhe Schutzvorrichtungen angebracht würden. Was die Steinbaueplätze anbetrifft, so waren dieselben in better Ordnung, so daß hier keine Klage geführt werden kann. Es muß immer wieder darauf hingewiesen werden, daß auch die Arbeiter aufpassen müssen, daß die sanitären Verhältnisse besser angeführt werden, daß Verbandszeug und Vorschriften auf allen Arbeitsstätten vorhanden sein müssen, und wo dieselben ausfängen, sie aber nicht etwa selbst mit Klebungsmitteln zu beheben, erst dann ist es möglich, geregelte Verhältnisse herbeizuführen. Es ist heilige Pflicht jedes Arbeiters, den Bauarbeiter-Schutz immer mehr auszubauen. Bei der Notstandsarbeit an der Heide verweigerte man dem Obmann der Bauarbeiter-Schulskommission den Zutritt und verlangte polizeiliche Erlaubnis. Es wurde ihm aber von den dort Arbeitenden erklärt, es sei alles in Ordnung.

Die Kontrolle erstreckte sich auch noch auf Tischler, Stuckateure, Klempnerwerkstätten und drei Zimmerplätze. Die Kontrolle der Tischlerwerkstätten erstreckte sich in diesem Jahre auf 23 Betriebe und zwar 15 Maschinen- und 8 Handbetriebe. Im Jahr wurde gearbeitet in 19, im Afford in 4 Werkstätten. Die Zahl der dort beschäftigten Arbeiter war 352 Gefellen, 31 Lehrlinge, 21 Arbeiter. Die Größe der Arbeitsräume war genügend, 16 Werkstellen befinden sich Parterre, 12 in I. und II. Etage, 9 hatten Petroleum, 3 Gas, 10 elektrisches Licht. In 16 Werkstellen war der Fußboden von Holz, in 7 von Zement. Die Ventilation läßt auch in diesem Jahre noch viel zu wünschen übrig. Die Heizung bestand bei 13 in Ofen, bei 10 in Dampfheizung.

Verfügbare Räume zur Aufbewahrung der Kleidungsstücke waren vorhanden in 11 Betrieben, in 12 nicht. Waschvorrichtungen und Speiseplätze lassen sehr viel zu wünschen übrig. Frauen werden dort nicht beschäftigt. Schutzvorrichtungen und Aborte, Wasserleitungen waren mit einigen Ausnahmen in Ordnung. Unfallverhütungsvorrichtungen gab es in 19 Werkstätten, Krankenvorschriften in 19, in 4 nicht.

Der Gewerbe-Inspektor hat in diesem Jahre in keinem einzigen Betriebe kontrolliert. Der eine Fragebogen sagt, höchstens wenn etwas passiert ist. Verbandszeug und Reinhalten der Werkstätten läßt auch noch manches zu wünschen übrig. Ja, der Herr Gewerbe-Inspektor kommt doch nicht. Auch das Holz stapeln ist soweit in Ordnung befunden worden.

Die Klempner haben sich in diesem Jahre sehr wenig befreit. Die Schuld liegt wohl daran, daß diese Innearbeiter noch nicht erkennen können, was für Nutzen und Vorteile sie eine Kontrolle für sie bringen kann. Auch denken verschiedene, bei Ausfüllung dieses Fragebogens könnte ihnen etwas passieren. So weit mir bekannt ist, arbeitet dort alles in Holz und zwar nur noch 10 Stunden. Die Werkstellen befinden sich meist Parterre. Unfallvorschriften, Ventilation sind auch soweit gut. Aber der Herr Gewerbe-Inspektor hat auch da nicht revidiert. Dieser Herr ist sehr vielen Arbeitsgeossen gar nicht bekannt. Er scheint also arg überlastet zu sein.

Von den drei Zimmerplätzen können wir berichten, daß dort auch alles so weit in Ordnung ist.

Stuckateure und Bildhauer.

Die Arbeitszeit beträgt dort 8 1/2 Stunden. In allen Werkstätten ist Handbetrieb, der Holz ist dort Afford- und Stundenlohn. In Beschäftigung sind 18 Gefellen, 5 Lehrlinge, 5 Arbeiter, 7 Werkstellen sind Parterre, 3 I. Etage. Tageslohn ist genügend vorhanden, sonst alles Petroleumbeleuchtung. Ventilation ist gut, Ecken in allen Werkstätten. Aborte sind bei 8 in Ordnung, aber bei der Firma Anton Wajinger und Knifling sind Abort und Kloier in grauenhaftem Zustande.

Unfallvorschriften und Krankenlisten-Reglements sind da, auch werden Aborte und Kloier in 8 Betrieben alle Woche gereinigt, bloß bei den zwei Herren nicht, die schon genannt sind. Besondere Bemerkung des Obmanns dieser Kommission: Wenn wieder einmal kontrolliert wird, so werde niemand geschädigt und füllen den Fragebogen ordnungsgemäß aus, denn dann können wir auch einen ordentlichen Bericht bringen.

Die Kontrolle für Innearbeiter.

erstreckte sich bei den Glaser über 15 Bauglaserbetriebe und ein Bauglaserbetrieb. Die tägliche Arbeitszeit betrug, bis auf einen Bauglaser, wo bloß 8 Stunden gearbeitet wird, überall 9 1/2 Stunden. Von den 16 Werkstätten hatten zwei Maschinen. Es wurde in Holz bei 6, in Afford bei 6 und in Holz und Afford bei 4 gearbeitet. Die Zahl der Beschäftigten hielten sich auf 56 Glaserbetriebe, einen Maschinenarbeiter und 12 Lehrlinge.

Die Frage nach dem Substanzwert der Arbeitsräume kommt für untern Beruf weniger in Frage, da schon unter Arbeit eine größere Bewegungsfreiheit gefordert, kamen doch im ungünstigen Falle immer noch 13 Quadratmeter in Betracht auf jeden Eingelinen. Die Werkstätten befanden sich bei 13 Parterre, 5 eine Treppe und eine im Keller. Tageslohn war überall genügend vorhanden, Petroleum wurde bei 19 Meistern gekauft, 5 hatten Gas. Ventilation war überall vorhanden, sämtliche Räume hatten Ofen. Der Fußboden bestand bei 3 aus Zement, die übrigen aus Holz. Verfügbare Räume für die Arbeiter hatten bei angebracht. Waschgelegenheit war bei 9 angebracht. Aborte waren bei allen je einer da, der in der Regel höchstens einmal gereinigt wurde, daselbst ist bei den Pfeifern der Fall. Schutzvorrichtungen an Maschinen und Transmissionen waren an den betreffenden Stellen angebracht, wo welche in Betracht kamen. In zwei Maschinenräumen waren je eine Hohlkammer angebracht, die bei dem einen nur vorübergehend benutzt wird. Verbandszeugen mit den nötigen Beihilfen waren auf 7 Stellen da. Die Unfallverhütungsvorrichtungen fehlten bei 2, das Krankenlistenreglement fehlte bei einem Meister.

Die Frage, wie oft der Gewerbeinspektor kontrolliert hat, konnte nur in einem Falle beantwortet werden. Es betraf dies einen Maschinenbetrieb, wo betreffende Herr infolge einer Beschwerde von dritter Seite den Betrieb in Augenlicht, in nahm. Holzschuppen wurden soweit für gut befunden, die Wude waren in wenigen Fällen bis zu 1 1/2 Meter Höhe gestapelt, und wo nötig durch Stapelböden verbunden, an den Stammen war bis auf einen Holzschuppen, wo nur auf einer Seite Platz für einen Mann war, überall der nötige Raum, der den nötigen Schutz beim event. Umfallen der Wude garantierte. Unter Bemerkungen möchte zu erklären, daß unter der Rubrik Ventilation bei allen als vorhanden bezeichnet

Nur Grosse Ulrichstr. 37 W. Brackebusch, Nur Grosse Ulrichstr. 37

Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.
Fornruf 813.

Hotel goldenes Schiffchen.
Fornruf 813.

Grosses Spezial-Geschäft für Herren-Artikel und Konfektion,

empfehlend als praktische und gediegene Weihnachts-Geschenke zu bekannt äussersten festen Preisen (auf sämtliche Waren Rabattmarken).

Herren-Wäsche

Weissen, farbige Oberhemden (schon Neuh. f. 1909) v. 2.50 Mk. an, jetzt ca. 170 Dtz. am Lager.
Nachthemden, mit und ohne Besatz, von 2.00 Mk. an.
Kragen, Leinen, 4fach, 1/2 Dtzd. v. 1.75 Mk. an, in all. Form. u. Höhen, ca. 100 verschiedene Formen.
Manschetten, Chemisettes, Servietten. — Farbige waschechte Garzuren (Servitüre u. Manschetten) von 85 Pfg an.
— Anfertigung auch nach Mass. —

Krawatten

in neuesten Formen u. Stoffen von 35 Pfg. bis 6.50 Mk.

Gelegenheitskauf!

Ein Posten moderne Herrenwesten in weiss und farbig, früher 3.50—18.00 Mk., jetzt v. 1.90 Mk. an.

Handschuhe

für Damen, Herren und Kinder in Stoff und Leder von 0.35—8.50 Mk.
Bess. Handschuhe, in eleg. Kartons verpackt, als Geschenk geeignet.

Weit unter Preis.

Ein Posten farbige Glacéhandschuhe (deutscher Fabrikat) für Damen u. Herren Mk. 1.20. Garantie für Passform u. Haltbarkeit, kein minderwertiges böhmischer Fabrikat, sog. 90 Pfg.-Ware, welche vielfach verschritten sind und beim Anziehen zerplatzen.

Stiefel und Schuhe

in Boxcalf, Chevreau u. Lackleder, deutsche und amerikanische Fabrikate. Sehr preiswert. Alleinverkauf der Marke „Iduna“, zuzügliches Fabrikat, jedes Paar 12.50 Mk.
Box calf-Stiefel 9.50 Mk., 11.50 Mk.
Reise-, Haus- und Gummischuhe.

Herren-Konfektion:

Elegante Anzüge in Rock- und Saccorform. Paletots, Ulsters, Pelerinen, Joppen, Schlafrocke, Ledwesten etc. Grösstes Lager in Herrenwesten, weiss und farbige, von 2.10 Mk. an. Anfertigung auch nach Mass. Anzüge und Paletots sämtlich auf Tossbar gearbeitet, bester Ersatz für Massarbeit. Ein Posten Paletots, Winter-Anzüge und Westen wegen vor gerückter Saison bedeutend im Preise ermässigt.

Hüte

beste deutsche, engl., amerik. u. Wiener Fabrikate, Wohlthue v. 2.40 Mk. an, Haarhüte v. 5.50 Mk. an.

Klapp- und Seidenhüte.

Grosses Lager in Sport- u. Reiseumützen von 35 Pfg. an.

Reisedecken u. Plaids. Damen- u. Herren-Schirme

von 1.90—40. —. —. Stöcke in grösster Auswahl. Seifen u. Parfüms, deutsche, französ. u. engl. Erzeugnisse. Neu aufgenommen: Damen-Gürtel und -Taschen.

Wiener und Offenbacher Lederwaren.

Tresors, Etuis, Zigarren- u. Briefschälen, Necessaires etc. Grosses Lager in Reisekoffern und Taschen, nur beste Fabrikate.

Hosenräger, Gamaschen, Knopfgarnituren, Nadeln, Uhrketten etc.

Cachenez und Kragenschoner. Auto-Shawls. Elegante Taschentücher in Seide, Leinen und Baumwolle.

Der von Jahr zu Jahr zunehmende Umsatz meines Geschäftes (seit 11-jährigem Bestehen) ohne überhebende und zudringliche Reklame bürgt für die Realität, Gediegenheit und Preiswürdigkeit der von mir geführten Waren.

Umtausch gern gestattet.

Kein Kaufzwang.

Aufmerksame Bedienung.

Reichhaltiger Katalog auf Wunsch gratis und franko.

Wegen Abgabe des Lokales

Schuhwaren-Räumungs-Ausverkauf

zu sehr billigen Preisen bei

Gr. Ulrichstr. 32. Hans Sachs, Gr. Ulrichstr. 32.

Metallarbeiter, Merseburg.
 Sonntag, den 13. Dezember, nachmittags 1/2 3 Uhr
 in der Kaiser Wilhelmshalle
General-Versammlung.

Tagesordnung:
 1. Jahresberichte. 2. Neuwahlen. 3. Bericht vom Gewerkschafts-
 farsitt. 4. Verbandsangelegenheiten.
 Pünktliches und zahlreiches Erscheinen aller Kollegen ist unbedingt
 notwendig.
 Die Ortsverwaltung.

Deutscher Holzarbeiter-Verband Zahlstelle Zeitz.
 Sonntag, den 12. Dezember, abends 8 1/2 Uhr bei Kämpfe
Mitglieder-Versammlung.

Tagesordnung:
 1. Vortrag über Genossenschaft.
 2. Bericht vom Gewerkschaftsarsitt.
 3. Neuwahl der Delegierten zum Gewerkschaftsarsitt.
 4. Verschiedenes.
 Alle Kollegen werden gebeten, pünktlich zu erscheinen.
 Die Verwaltung.

Zentralverband der Schuhmacher,
 Zahlstelle Weissenfels.
 Sonntag den 13. Dezember nachm. 3 Uhr
Frei-Tanz.

Eintritt 10 Pfg. Eintritt 10 Pfg.
 Alle Mitglieder werden hierzu freundlich eingeladen.
 Die Ortsverwaltung.

Athleten-Club „Eiche“ Halle.
Unser Wintervergnügen
 findet Sonntag den 12. Dez. von 9 1/2 Uhr ab im
 Burgtheater statt. Während der Pausen: Aufführungen.
 Der Vorstand.

Zeitz. Deutsche Reichshalle. Zeitz.
 Sonntag den 13. Dezember von 4 Uhr ab
Gesellschaftskränzchen.

Zeitz! Geschäftsübernahme. Zeitz!
 Den geehrten Bewohnern von Zeitz und Umgegend die
 ergebene Mitteilung, daß ich vom 1. November ab das
Restaurant „Union“,
 Schladestr. 1,
 übernommen habe mit der Bitte, mich in meinem Unternehmen
 gütig unterstützen zu wollen.
 Rudolf Krosse.

Grösstes Lager in Violinen,
 echt Menzenbauer-Gitarren-Zithern,
 sowie Notenblätter,
 Schlag- und Streichzithern,
 Sprech-Apparate,
 Zieh- und Mundharmonikas,
 Trommeln
 empfiehlt in großer Auswahl
H. Müller, Gr. Märkerstr. 3, am Markt, Fabrikation
 u. Spezial-Musik-Instrumenten-Geschäft.
 Reparaturen billig und schnell.

Photographie Benckert.
 Gegründet 1856. 29 Gr. Ulrichstr. 29. Gegründet 1856.

Preise für
Glanzbilder:
 12 Visit . . 3.— Mk.
 12 Kabinett . 6.— „
 12 Viktoria . 4.25 „

Mattbilder:
 12 Visit . . 4.50 Mk.
 12 Kabinett . 8.— „
 12 Viktoria . 5.75 „

in bekannt tadelloser Ausführung und Haltbarkeit.
 Aufnahmen bei jeder Witterung. Abends bei elektrisch. Licht.
 nach jedem, auch älterem Bilde, in vorzüg-
 licher Ausführung zu billigsten Preisen.
 Vergrößerungen

Weissenfels a. S.
 Meine
Weihnachts-Ausstellung

ist eröffnet.

Spielwaren
 von den einfachsten
 Baukästen bis zu den
 neuesten Erfindungen.

**Haus- u. Küchen-
 Geräte**
 sowie viele praktische Neu-
 heiten.

Als Neuestes:
**Amerikanische
 Wringmaschinen**
 mit 3jähriger Garantie.

**Aluminium-
 Kochgeschirre,**
 im Preise bedeutend gefallen.

Albert Bohrmann,
 Eisenwaren-Handlung.
 Mitglied des Rabatt-Sparvereins.
Weissenfels a. S.

Weihnachtsgeschenke.
 Wringmaschinen (nur unter Garantie), Waschmaschinen,
 Kohlenplatten, Bolzenplatten, Platten für Spiritus
 und Gas.

Wilh. Heckert, Eisenhandlung.
 Detail-Verkauf: Stadigeschäft:
 Am Güterbahnhof 5 (Eing. Torweg). Gr. Ulrichstr. 57.

Weissenfels! **Weissenfels!**
 Allen Freunden und Kollegen zur Nachricht, daß sich mein
 diesjähriges
Spielwarengeschäft
 Klosterstrasse 17 befindet und bitte beim Einkauf mich zu
 berücksichtigen.
 Hochachtungsvoll! Otto Mangold.

Weissenfels. Weissenfels.
Wer Freude
 an einem schönen **Weihnachtsbaum**
 haben will, der faufe sofort bei
Karl Holstein, Am Kloster und
 Zimmstrasse 12.
 Porzspecher 476.
 Unfreitig grösste Auswahl in farblichen Silbertannen
 und Fichten zu konkurrenzlos billigen Preisen.
 Tannenreisig verkauft billig D. D.

Grosse Preisherabsetzung!
 Um bis Weihnachten mit meinen großen Vorräten in fertigen
Herren- und Knaben-Garderoben
 zu räumen, verkaufe ich von heute ab zu noch
 nie dagewesenen billigen Preisen.

Offertiere zum Beispiel:

Eleg. Winter-Paletots,	das Neueste der Saison	von Mt. 10 an.
Eleg. Winter-Joppen	mit warmem Futter	von Mt. 7.50 an.
Eleg. Pelerinen	in guten Stoffen	von Mt. 8 an.
Eleg. Jackett-Anzüge	in guten Stoffen	von Mt. 10 an.
Eleg. Jackett-Anzüge	in hochmod. Stoffen und Fassons	von Mt. 16 an.
Eleg. Rock-Anzüge	in 1- u. 2-reih. Fassons	von Mt. 16 an.
Eleg. Knaben-Anzüge	in allen Stoffarten	von Mt. 2.50 an.
Eleg. Burschen-Anzüge	in prima Stoffen	von Mt. 5 an.
Bunte Westen	hocheine Dessins, eins- u. zweireihig	von Mt. 2 an.
Einzelne Jacketts und Westen	auffallend billig!	

Arbeiter-Garderoben
 in nur bewährten, guten Qualitäten in größter Auswahl
 zu ebenfalls herabgesetzten Preisen.

Gustav Reinsch,
 Marktplat, im roten Turm, gegenüber der Kirch-Sporthefe.

Aufgepasst!
 Zum Einkauf von **Starrern u. Zigarett** in Preisen-
 fischen empfehlen wir uns den verehrten Herren und
 Abnehmer dieses Blattes, da reichliche Auswahl in ein-
 fachen und besseren Sorten vorhanden ist.
Zigarren-Special-Handlung
Paul und Max Drietchen,
 Wärmelagerstr. 109 u. Merseburgerstr. 48.

Billig und gut kaufen
R. Ketscher, Halle, Sternstrasse 11,
 gegründet 1836.
 Alle Arten Caschenuhren, Regulateure, Wand- und Uckeruhren,
 Uhrenketten, Chronometer, Eisenbahnen
 Broschen, Ohr- mit Uhrwerk,
 ringe, Arm- Dampf-
 bänder u. s. w. Brillen, Riem- maschinen.
 Operngläser, Barometer, Catena magna
 Caschen- und Glühlampen, Akkumulatoren und alle elektr. Bedarfsartikel.

Empfehle für heute, Freitag abend von 5 Uhr ab
 die so beliebt gewordenen kleinen warmen
Blut- und Leberwürstchen
 nach Berliner Art.
Paul Bauermann, Marktplat 20.

Zum Stollen-Backen
 ff. gew. **Vari-Mandeln** à Pfd. 1 Mk., gem. **Vierfich-**
mandeln, fertig zum Gebrauch, à Pfd. 70 Pfg.,
 ff. **Margarine** à Pfd. 55 Pfg., **Hamburger**
Schweinefett, gar. rein à Pfd. 65 Pfg. empfiehlt
Karl Hoffmann, Teuchern.

Empfehle hiermit meinen
Christbaum-Schmuck in Glas-Waren.
 Stand zum Christmakt: **Am Denmal.**
 Witwe M. Berg.



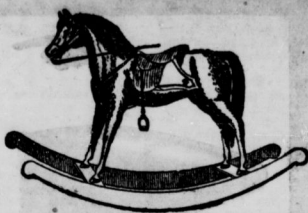
**Puppenwagen, Schaukelpferde,
Postwagen, Rollwagen etc.**

in größter Auswahl zu wirklich billigen Preisen.

Poststrasse 6. **Theodor Lühr, Leipzigerstr. 94.**

Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.



Sozialdemokratischer Verein.

(Distrikt Osmünde u. Umg.)

Sonntag den 13. Dezember 1908, abends 7 Uhr, im Lokale
des Herrn Augustyniak in Osmünde

Winter-Fest

bestehend in Theater-Aufführung und Ball.

Die Mitglieder nebst Familienangehörigen werden erlucht, recht pünktlich und vollständig zu erscheinen. — Die Genossen der umliegenden Distrikte **Bruckdorf-Dieskau**, sowie **Glesien** und **Rassauitz** werden gleichfalls erlucht, sich recht zahlreich zu beteiligen.

**Zentralverband der Maurer Deutschlands.
Zweigverein Halle a. S.**

Sonntag, den 13. Dezember vormittags 11¹/₂ Uhr im „Volkspark“, Burgstrasse 27
Mitglieder-Versammlung.

Tagesordnung: **Vortrag** des Kollegen **Theodor Bömelburg** aus Hamburg, Vorsitzender des Verbandsvorstandes. 2. **Gewerkschaftliche Angelegenheiten.**

Kollegen, agitiere ein jeder für den Besuch der Versammlung! Auch den ähndlichen Kollegen ist Gelegenheit geboten, diese Versammlung zu besuchen, da sie Sonntags anberaumt ist.

Der Vorstand. J. A.: H. Wolf.

Zeitz, Schützenstr. 1, Wendischen Berge. Zeitz.

Uhren u. Goldwaren

C. Reisslands

gr. Massen-Ausverkauf.

Wegen vollständiger Aufgabe des Geschäfts.
Sie sparen viel Geld. Sie kaufen ausgezeichnete gute Waren.
Sie können Ihren Angehörigen mit wenig Mitteln eine grosse Freude bereiten.

Überzeugen Sie sich.
Sie dürfen unter keinen Umständen die vorteilhafte Kaufgelegenheit unbenutzt vorübergehen lassen.



Ammendorf.

Aus mehreren Fabriken habe
große Mengen Bettläute ers-
tanden, teils wie folgt billige abge-
geben.
Empfehle große Posten
ca. 1500 Stück Kinder- und
Mädchen-Kleider
in Barchent, Wolle u. Sammet.
Elsbär-Baby-Jacken.
Kinder- und Mädchen-Jackets.
Gauben u. Mützen
in Feinb. Tuch, Sammet u. Blüsch.
Wollene Damen- u. Mädchen-Westen.
Grobe Wolle u. Hemden.
Schürzen u. Tücher jed. Art.
ca. 1000
Damengürtel u. Taschen.
Schwarze u. farbige Kleiderstoffe.
Seidenstoffe, Blusenstoffe.
Sammete Kleider und Hemden.
Rockbarchent, Leinen, Handtücher,
Tisch-, Bett- und Schlafdecken,
Gardinen, Läufer und Portieren.
Grobe **Puppen-Bälge u. Köpfe.**

**Kaufhaus
S. Maerker,
Ammendorf.**

Besser u. billiger

kaufen Sie nirgends!
Rosinen 1 @ 25 30 40
Sultaninen 40 44 54
Corinthnen nur 30 u. 40
Citronat la. 55 u. 75
Mandeln 78 u. 90

Hefe gar. rein, 1 Pfd. 50
Döllnitzer Weizenmehl
Nr. 1 50
" 2 45
" 3 40
" 4 35
" 5 30
" 6 25
" 7 20
" 8 15
" 9 10
" 10 5

Echte Palmbutter, beste 1 @ 63
Bergaraer la. 52, 65 u. 75
Baumbiscuits, bunt 1 @ 60
Stearinbaumkerz., beste Cart. 33
Muskatnuß 6 Stk. 10
Vanillin, hart 2 Stk. 15
Vanill.-Zucker hart 1 @ 45
la. grobk. gemahl.

Zucker
mit anderen Waren zum
Selbstkostenpreis: **5 nur 95**

Otto Bornschein

Mittelstr. 21 neb. Gr. Steinstr. 14.
Volkshaus, Bethenfelds.
Gartenhörn, Mittagstisch, im
Abend 40 Pf. Jeder Arbeiter, der
mittags nicht zu Hause gehen kann,
kann sein Mittagstrock bei mir ohne
Verzögerung bezehr. u. sich wärmen.
Bett u. 80 Pf. an bis 3. Feinste.
Hochachtungsvoll E. Vogt.

!Rossfleisch!

Diese Woche wieder ff.
Alles übrige wie bekannt nur delikat bei
A. Thurm,
Reilstrasse 10.

Achtung! Achtung!

**Zeit-Weissenfeler- u.
Ballesch. Braunkohlen-Revier**

Sonntag, d. 13. Dezember
finden
Knappschaftsmittgl. - Versammlungen

statt in:
Zeitz, nachmittags 2 Uhr im Gasthof „Dianasaal“.
Streckau, abends 7 Uhr im Gasthof „Glück auf“.
Mannsdorf, nachmittags 2 Uhr im
Gasthof des Hrn. Weber.
Theissen, abends 7 Uhr im
Gasthof „Zum blauen Stern“.
Kröllwitz, vormittags 11 Uhr
im Gasthof Lindenhof“.
Halle, nachmittags 3 Uhr
im Gasth. „Zum letzten Dreier“.
Teuchern, nachmittags 2 Uhr im
Gasth. „Zum grünen Baum“.
Zipsendorf, abends 7 Uhr im Gasthof
des Herrn Seiffert.
Tollwitz, nachmittags 3 Uhr in
Simons Gasthof.
Mücheln, nachmittags 3 Uhr
im „Arbeiter-Kasino“.
Wähitz, abends 7 Uhr
im Lokale des Hrn. Fuohs.

Tagesordnungen in allen Versammlungen:
1. Knappschaftswesen, Beförderung einer Petition an den
Königlichen Knappschafts-Bereu.
2. Das fürchtbare Verhängnis auf Seite Knappschaft u. was
beziehen die Bergarbeiter vom Heiligtag.
3. Disziplin.
Referenten: Friedrich Husemann, Rodum, Manelius Krause,
Cugan, Karl Wolf, Borna, Hermann Weickart, Zeit, Heinrich
Piezsch, Weissenfels, Hermann Drähne, Gohennstätten.
NB. Wir bitten die Knappschaftsmittglieder, im Interesse der
wichtigen Tagesordnung recht zahlreich an den Versammlungen teil-
zunehmen. Die Sammelstunden auf Seite Knappschaft, welche
am Heiligtag stattfinden, müssen sich an diesem Tage nach den Nachbors-
orten begeben und an den Versammlungen teilnehmen. — Zu diesen
Versammlungen sind auch ganz besonders die Herren Knapps-
chaftsältesten eingeladen.
Der Einberufer.

Soz. Verein Deuben.

Sonntag, den 13. Dezember, abends 8 Uhr in Zaubners Lokal
in Wilsdorf
Mitglieder-Versammlung.

Tagesordnung:
1. Vortrag Genosse Bindu-Zeit. 2. Beförderung über die
Gemeindeertragswahl. 3. Verschiedenes.
In dieser Versammlung werden die neuen Mitgliedsbücher aus-
gegeben.
Der Vorstand.

Wittenberg. Wittenberg.

**Orts-Krankenkasse der Maurer,
Steinhauer und Dachdecker.**
Dienstag, den 15. Dezember 1908, abends 7 Uhr
bei Th. Otto, Tapferstraße 1:

Ordentliche Generalversammlung.

Tagesordnung:
1. Vorstandswahl. 2. Beschlüsse u. 3. Verschiedenes.
Um zahlreiches Erscheinen erlucht
Der Vorstand.

Allgemeine Ortskrankenkasse, Wittenberg.

Montag den 14. Dezember cr., abends 8¹/₂ Uhr:
Versammlung der Arbeitgeber

im **Wannemann'schen Lokale** zur Wahl von 5 Vertretern
auf 3 Jahr und 3 Vertretern auf 1 Jahr, sowie von 5 Ersatz-
männern. Ferner Wahl eines Vorstandsmittgliebes auf 3 Jahre.

Am demselben Tage, abends 8¹/₂ Uhr,
im **Wannemann'schen Saale:**
Versammlung der Arbeiter-Vertreter.
Wahl von 2 Vorstandsmittgliebern auf die Dauer von 3 Jahren.
Nach diesen Versammlungen um 9 Uhr:
General-Versammlung

1. Wahl einer Kommission zur Vorbereitung der Jahresrechnung
und Befreiung der Entscheidung für die nächste
2. Befreiung der Entscheidung nach § 42 des Statuts.
3. Aufhebung des Art.-Vertrages.
4. Verschiedenes.
Wittenberg, den 10. Dezember 1908.
Der Vorstand.
Franks, Vorsitzender. Ruppert, Schriftführer.

Weissenfels. Weissenfels.

Schuhwaren-Haus

Judenstr. 10. **W. B. Bomhardt, Judenstr. 10.**
Unibertrossen beide und billige Bezugswelle in allen Arten
Fitz- u. Lederschuhwaren.
Man besuche meine Schaufenster-Anlagen.

Schaukelpferde,
in bekannt schöner Ausführung,
m. Rindlederzäumen, von 10 Mk. an.
Roll-, Sand-, Post-, Möbel- und
Fleischwagen von 3 Mk. an.
Echte Felltiere,
als Pferdechen, Ziegen, Ochsen etc.
von 1 Mk. an.
Reisekoffer, Reisetaschen, Schultornister, Schultaschen
von 2 Mk. an.
Beste Lederportemonnaies von 75 Pf. an.
Damentäschchen hochfein, von 2 Mk. an.
Paul Göldner, Alb. Herrmann Nachf.,
Halle a. S., Leipzigerstrasse 67.
5% Rabatt. — Beste Sattlerarbeit.

Auch dieses Jahr
lieferen unüber-
troffenes
**Baum-
kondekt,**
à Pfd. 1 Mk.
wohlgeschmeckt u. ohne Konfurren-
zen.
John's. Wilhelm's Konditorei,
Leipzigerstr. 59.
Die besten Preise für alles
**Eisen, Kupfer, Messing,
Zink, Blei, Lumpen,
Glas und Papier**
gibt **S. Manasse, Complatz 9,**
Telefon 274.

Möbel: Kleiderfre-
iere 26 Mk.,
Verisofas
35 Mk., Spiegel m. a. d. 61
10 Mk., Sofas, Bettst., Wa-
strosen Tische, Stühle, Küchen-
möbel billig zu verkaufen.
August Henze, Geißstr. 31.

Die große Verbreitung der
**Original-Victoria- und
Afrana-Nähmaschinen**
beruht auf deren seit vielen Jahren aner-
kannter Güte und Vollkommenheit.
Es giebt die besten als
künstliches Weihnachtsgeschenk,
auch Wasch- und Wringmaschinen
Vertretung: **A. Pfeifer, Mechaniker,**
Halle a. S., Leipzigerstraße 2, II.
Reparatur-Werkstatt.